

GUT

45.
Mülheimer
Theatertage

ST

16.5.–6.6.20

SEHR GUT



Stücke

- 12** In My Room
Falk Richter
Maxim Gorki Theater Berlin
- 16** Der Fiskus
Felicia Zeller
Staatstheater Braunschweig
- 20** LIEBE/ Eine argumentative Übung
Sivan Ben Yishai
Nationaltheater Mannheim
- 24** Das Deutschland
Bonn Park
ETA Hoffmann Theater Bamberg
- 28** Die Verlorenen
Ewald Palmethofer
Residenztheater München
- 32** Bookpink
Caren Jeß
Schauspielhaus Graz
- 36** Ode
Thomas Melle
Deutsches Theater Berlin
- 40** IKI. radikalmensch
Kevin Rittberger
Theater Osnabrück
- 2** Spielplan
4 Grußworte
6 Vorworte
- 64** Auswahlgremien
66 Preisjürs
67 Preise
- 78** Spielstätten
79 Karten
84 Chroniken
96 Dank, Impressum

KinderStücke

- 44** Schokolade
Tina Müller
Theater Fallalpha, Zürich
- 48** Am Hafen mit Vogel
Anah Filou
Hessisches Landestheater Marburg
- 52** Wer nicht träumt, ist selbst ein Traum
Jens Raschke
Theater an der Rott, Eggenfelden
- 56** Familie auf Bestellung
Holger Schober
Junges Nationaltheater Mannheim
- 60** Zonka und Schlurch
Finn-Ole Heinrich und Dita Zipfel
Junge WLB Esslingen

Festival Plus

- 68** Überblick
69 Publikumsgespräche
70 StückeWerkstatt
71 Internationale Werkstatt
72 Fremdsprachiges Gastspiel
73 Heidelberger JugendStückePreis
74 Hochschulen
75 StückeBlog
76 Festivalzentrum
77 Theaterpädagogik

**So wäre unsere Broschüre am
18.3. gedruckt worden, wenn
die Corona-Pandemie uns
nicht zur Absage des Festivals
gezwungen hätte.**

Spielplan

16.5. In My Room · Falk Richter · Maxim Gorki Theater Berlin Sa Stadthalle · 19:30 Uhr · 2 Stunden 10 Minuten · Empfang zur Eröffnung 18:30 Uhr	
17.5. Der Fiskus · Felicia Zeller · Staatstheater Braunschweig So Theater an der Ruhr · 16:00 Uhr + 20:00 Uhr · 1 Stunde 45 Minuten	
18.5. Der Fiskus · Felicia Zeller · Staatstheater Braunschweig Mo Theater an der Ruhr · 19:30 Uhr · 1 Stunde 45 Minuten	
21.5. LIEBE/ Eine argumentative Übung Do Sivan Ben Yishai · Nationaltheater Mannheim Theater an der Ruhr · 19:30 Uhr · 1 Stunde 50 Minuten	
22.5. LIEBE/ Eine argumentative Übung Fr Sivan Ben Yishai · Nationaltheater Mannheim Theater an der Ruhr · 19:30 Uhr · 1 Stunde 50 Minuten	
24.5. Schokolade · Tina Müller So Theater Fallalpha, Zürich Theater an der Ruhr · 16:00 Uhr · 1 Stunde	
25.5. Schokolade · Tina Müller Mo Theater Fallalpha, Zürich Theater an der Ruhr · 9:00 Uhr · 1 Stunde	
26.5. Am Hafen mit Vogel · Anah Filou Di Hessisches Landestheater Marburg Ringlokschuppen · 9:00 Uhr + 11:00 Uhr · 1 Stunde	
26.5. Auftakt StückeWerkstatt I Di Die Autor*innen und Regisseur*innen stellen sich vor Foyer Theater an der Ruhr · 18:00 Uhr · Eintritt frei	Festival Plus
26.5. Das Deutschland · Bonn Park Di ETA Hoffmann Theater Bamberg Theater an der Ruhr · 19:30 Uhr · 1 Stunde 30 Minuten	
27.5. Wer nicht träumt, ist selbst ein Traum Mi Jens Raschke · Theater an der Rott, Eggenfelden Ringlokschuppen · 9:00 Uhr + 11:00 Uhr · 1 Stunde 20 Minuten	
27.5. Auftakt StückeWerkstatt II Mi Die Autor*innen und Regisseur*innen stellen sich vor Foyer Theater an der Ruhr · 18:00 Uhr · Eintritt frei	Festival Plus
27.5. Das Deutschland · Bonn Park Mi ETA Hoffmann Theater Bamberg Theater an der Ruhr · 19:30 Uhr · 1 Stunde 30 Minuten	

28.5. Familie auf Bestellung Do Holger Schober · Junges Nationaltheater Mannheim Ringlokschuppen · 9:00 Uhr + 17:00 Uhr · 1 Stunde 10 Minuten	
29.5. Familie auf Bestellung Fr Holger Schober · Junges Nationaltheater Mannheim Ringlokschuppen · 9:00 Uhr · 1 Stunde 10 Minuten	
29.5. Zonka und Schlurch · Finn-Ole Heinrich und Dita Zipfel · Junge WLB Esslingen Fr Theater an der Ruhr · 9:00 Uhr + 11:00 Uhr · 1 Stunde 10 Minuten	
29.5. Jurydebatte Mülheimer KinderStückePreis Fr Foyer Theater an der Ruhr · ab ca. 12:30 Uhr · Eintritt frei	
29.5. Die Verlorenen · Ewald Palmethofer Fr Residenztheater München Stadthalle · 19:30 Uhr · 2 Stunden 40 Minuten · eine Pause	
31.5. Bookpink · Caren Jeß · Schauspielhaus Graz So Theater an der Ruhr · 19:30 Uhr · 1 Stunde 30 Minuten · ab 18:30 Uhr Gläserne Übersetzer*innen	
1.6. Bookpink · Caren Jeß · Schauspielhaus Graz Mo Theater an der Ruhr · 19:30 Uhr · 1 Stunde 30 Minuten · ab 18:30 Uhr Gläserne Übersetzer*innen	
3.6. viande en boîte · Ferdinand Schmalz Mi Théâtre Poche, Genf Theater an der Ruhr · 19:30 Uhr · 1 Stunde · Aus dem Deutschen von Henri Christophe · In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln	Festival Plus
4.6. Iason · Kristo Šagor Do Junges Staatstheater Braunschweig Ringlokschuppen · 17:00 Uhr · 1 Stunde 20 Minuten Heidelberger JugendStückePreis 2019	 Festival Plus
4.6. Ode · Thomas Melle · Deutsches Theater Berlin Do Stadthalle · 19:30 Uhr · 2 Stunden · ab 18:30 Uhr Gläserne Übersetzer*innen	
5.6. Iason · Kristo Šagor Fr Junges Staatstheater Braunschweig Ringlokschuppen · 11:00 Uhr · 1 Stunde 20 Minuten Heidelberger JugendStückePreis 2019	 Festival Plus
5.6. IKI. radikalmensch · Kevin Rittberger Fr Theater Osnabrück Theater an der Ruhr · 19:30 Uhr · 1 Stunde 20 Minuten · ab 18:30 Uhr Gläserne Übersetzer*innen	
6.6. IKI. radikalmensch · Kevin Rittberger Sa Theater Osnabrück Theater an der Ruhr · 18:00 Uhr · 1 Stunde 20 Minuten	
6.6. Jurydebatte Mülheimer Dramatikpreis Sa Theater an der Ruhr · ab ca. 20:30 Uhr · Eintritt frei	



© Foto: Bettina Engel-Albustin / MKW 2017

Liebe Festivalbesucherinnen und Festivalbesucher,

die Mülheimer Theatertage schenken den Theatertexten traditionell eine große und verdiente Aufmerksamkeit. In der deutschsprachigen Theaterszene sind die „Stücke“ daher ein besonderer und wichtiger Wettbewerb für Dramatik. Für das theaterbegeisterte Publikum sind sie eine wunderbare Gelegenheit, sich ein Bild von den neuesten Tendenzen zeitgenössischer Dramatik zu machen.

Auch in diesem Jahr öffnen die „Stücke 2020“ wieder ein Fenster für die Welt aktueller Theaterstoffe in ihrer ganzen Vielfalt, Dichte und Originalität. Das verhilft neuen Autorinnen und Autoren gemeinsam mit prominenten Dramatikerinnen und Dramatikern zu frischer Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit. Betont werden aber auch die Bedeutung der Literatur und der Dichtung für das Theater.

In der 45. Ausgabe der Mülheimer Theatertage werden die besten neuen Stücke dieser Saison in den Inszenierungen ihrer Uraufführung gezeigt. Von Bühnen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum sind die unterschiedlichsten Theaterhandschriften, neue Theatersprachen und zukunftsweisende Formen zu erleben. Das Festival zeigt so, wie viele künstlerisch anspruchsvolle Stücke von großer literarischer Qualität gegenwärtig zu erleben sind. Als bedeutendes Theaterfestival werden die Mülheimer Theatertage daher maßgeblich vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt.

Freuen Sie sich auf inspirierende, streitbare, neue Texte für das Theater. Ich wünsche Ihnen Muße und Zeit für das Erleben von Sprache und Bildern, die uns die Theatermacherinnen und Theatermacher immer wieder aufs Neue ermöglichen.

Isabel Pfeiffer-Poensgen

Ministerin für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



© Foto: Walter Schernstein

Liebe Festivalgäste,

zum 45. Mal sind erstklassige Theaterensembles aus dem gesamten deutschsprachigen Raum in Mülheim zu Gast, um die besten neuen Stücke zu zeigen. Drei Wochen lang haben Sie Gelegenheit, bekannte Autor*innen wiederzusehen und neue kennenzulernen. Sie können mit den Künstler*innen ins Gespräch kommen, den „Gläsernen Übersetzer*innen“ beim Übersetzen über die Schulter schauen, die künstlerischen Arbeiten der jungen Szenischen Forscher*innen ansehen oder miterleben, wie sich die Teilnehmer*innen der neu gegründeten Mülheimer StückeWerkstatt vorstellen.

Die StückeWerkstatt ermöglicht es Autor*innen und Regisseur*innen, unabhängig und in Ruhe einen Text zu entwickeln und szenisch zu erproben. Zudem bietet sie verschiedenste Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen: über die entstehenden

Stücke, über das Schreiben fürs Theater oder die Rolle von Autor*innen im Literatur- und Theaterbetrieb. Dies zeigt: Die Mülheimer Theatertage sind längst mehr als ein Wettbewerb um renommierte Preise. Sie sind, von jeher und in den letzten Jahren immer stärker, ein Zentrum der Begegnung und des Austauschs.

Bei den „Stücken 2020“ gibt es von den Patenklassen über den Blog und die Hochschul-Seminare bis hin zu den Publikumsgesprächen unzählige Möglichkeiten, das Festival aktiv mitzugestalten. All dies macht die Mülheimer Theatertage zu einem Ort, der nicht nur herausragendes Theater zeigt; die „Stücke“ sind zugleich ein Ort, der deutlich macht, wie relevant, bereichernd und inspirierend zeitgenössische Theatertexte für den Einzelnen und die Gesellschaft sein können.

Mit Ihnen freue ich mich auf ein vielseitiges Festival und wünsche Ihnen anregende Theaterbesuche und angeregte Gespräche.

Margarete Wietelmann

Bürgermeisterin der Stadt Mülheim an der Ruhr

Totgesagte leben länger

Schon seltsam, dass das Drama in regelmäßigen Abständen für tot erklärt wird oder als Gattung vom Aussterben bedroht. Erst letztes Jahr sah das FAZ-Feuilleton sich genötigt, zu seiner Errettung die Serie „Spielplanänderung“ zu lancieren, um für eine diversere Spielplangestaltung und vergessene Dramen zu werben; und die Verlegerinnen des S. Fischer Verlages forderten flankierend eine Stärkung des zeitgenössischen Dramas und sogar eine Quote: 50 Prozent neue Stücke auf den großen Bühnen.

Als Sprecherin des Auswahlgremiums der 45. Mülheimer Theatertage kann ich Entwarnung geben. Nein, tot ist das Drama beileibe nicht. Es erfreut sich, im Gegenteil, einer beachtlichen Vitalität, ja, auch Diversität, ist an Formen und Theatersprachen reicher, polymorpher denn je. Weil auch der Begriff der Autorenschaft sich geändert hat und die Vielfalt dessen, was als „Drama“ auf die Bühne kommt.

Wir haben es bei den „Stücken 2020“ mit einem ausgesprochen starken Jahrgang zu tun. Insgesamt

standen 110 uraufgeführte Texte zur Auswahl, die wir gelesen und größtenteils gesichtet haben. Davon waren 15 Stücke bis zum Schluss in der Diskussion. Das ist viel.

Worum geht es in den Stücken der Gegenwart? Was wird verhandelt? Die Hauptthemen sind, um das mal auf der Höhe der Zeit in Hashtags zu verschlagworten:

#Klimawandel: Der Mensch im Anthropozän, der sich die Welt untertan gemacht hat und auf eine (Umwelt-) Katastrophe zusteuert. Wenn sie nicht direkt Thema ist, dann liegt diese Dystopie oft als Bedrohungsszenario zugrunde.

#KünstlicheIntelligenz: Der Mensch im Zeitalter der Cyborgs und Algorithmen, auch hier an seiner eigenen Abschaffung arbeitend, weil er irgendwann von der Maschine als Mangelwesen durchschaut und abgebaut wird. Da mag er seinen Sexpuppenroboter noch so lieben und auf Kuschemodus stellen.

#MeToo: Männlichkeitsbilder. Weiblichkeitsbilder. Sexismus. Feminismus. Gender. Die Beziehung zwischen den Geschlechtern, neu ausgelotet.

#DerDieDasFremde: Der Mensch – gerne der mitteleuropäische Festungsbewohner oder der Mittelstands-Deutsche – in seinen Grenzen und vier Wänden. Angstgetrieben, besitzstandswahrend, wohlstandsverwöhnt. Das „Wir“ im Ansturm der „Anderen“.

#It'sAboutPolitics: Viele Stücke sind politischer Natur – mit Themen wie Demokratiekrise, Neue Rechte, Political Correctness, die Kluft zwischen Arm und Reich. Auch reale Finanz- und Politskandale wurden verwertet, etwa die Cum-Ex-Geschäfte (bei Felicia Zeller).

Inhaltlich-thematisch ergibt das ein ungemein breites Spektrum, welches zeigt, wie rege und nah am Puls der Zeit das moderne Drama ist. Was sich auch in unserer Auswahl spiegelt, in der interessante junge Stimmen zu Gehör kommen. So haben wir gleich drei Mülheim-Debütant*innen.

Zu ihnen gehört **Sivan Ben Yishai** mit **LIEBE/ Eine argumentative Übung**, ein Stück feministischer Selbsterkundung und ein schönes Beispiel auch für die Unverschämtheit, mit der eine neue Generation

von Autorinnen sich in Sachen Sexualität und Geschlechterbeziehung zu Wort meldet. Wie Ben Yishai über weibliches Begehren, weibliche Körperscham und weiblichen Orgasmus schreibt, ist markant, komisch, schonungslos selbstkritisch und intim. Es entbehrt bewusst auch nicht gewisser Peinlichkeiten. Aber seit Eve Enslers „Vagina-Monologen“ ist im Theater keine mehr so tief in die weibliche Vulva eingedrungen. Ben Yishai, in dieser Spielzeit Hausautorin am Nationaltheater Mannheim, wurde 1978 in Tel Aviv geboren und lebt seit 2012 in Berlin. Sie schreibt ihre Texte auf Englisch, in enger Zusammenarbeit mit der Übersetzerin Maren Kames.

Eine echte Newcomerin ist **Caren Jeß**, Jahrgang 1985, vertreten mit **Bookpink**. „Bookpink“ ist plattdeutsch und heißt „Buchfink“. Man kann getrost behaupten, dass es bei der Autorin piepst. Sie hat nämlich einen Vogel – nein, nicht nur einen Buchfinken, bei ihr zwitschert eine ganze Vogelschar. Denn der Clou dieses skurrilen Stücks ist, dass es im Gefieder einer Fabel daherkommt. Das Personal bilden 36 (schräge) Vögel. In sieben sprachlich je eigenen Episoden geht es um sehr menschliche Ausbruchs- und Emanzipationsversuche, Überforderungen und Ängste, festgemacht an tierischen

Protagonisten. Die Autorin mag als Dramatikerin noch ein Küken sein, aber was für ein eigener Ton!

Sein Debüt in Mülheim gibt auch **Bonn Park**, Jahrgang 1987, noch in der Kategorie „Nachwuchs“ firmierend, obwohl er schon seit zehn Jahren als Autor und Regisseur (seiner eigenen Stücke) im Theater tätig ist. Geboren in Berlin als Sohn koreanischer Eltern, bringt Bonn Park einen postmigrantischen Blick mit, der dem deutschen Theater gut- und hoffentlich auch wehtut. In seiner Horrorgroteske **Das Deutschland** geht es ums Deutschsein. Um deutsche Rituale und deutsche Werte, um das Fremde und das Eigene, um Assimilation, Integration, Ausländerfeindlichkeit. Erzählt wird das als Gruselgeschichte im Kleinfamilienmilieu.

Sehr deutsch ist auch das Thema von **Felicia Zellers** Stück **Der Fiskus**, bei dem Anflüge von Schrecken ebenfalls nicht ausgeschlossen sind. Die 49-jährige Komödienspezialistin, schon zum sechsten Mal in Mülheim, hat sich als Sujet tatsächlich das Finanzamt vorgenommen. Dass sie mit ihrem lakonischen Humor den trockensten Sachgebieten beizukommen weiß, hat Zeller bereits in „Kaspar Häuser Meer“ bewiesen, für das sie 2008 in Mülheim den Publikumspreis bekam. Ging es damals um drei überforderte

Jugendarbeiterinnen im Sozialamt, haben wir es nun mit fünf Finanzbeamt*innen zu tun, vier Frauen, einem Mann. Die Autorin blickt in die privaten Gefühlskonten ihre Figuren ebenso wie in die globale Finanzwelt mit ihren Machenschaften.

Ein versierter Sprachfuchs und als solcher in Mülheim schon mehrmals zu Ehren gekommen, ist auch **Ewald Palmethofer**, Jahrgang 1978, für den es die fünfte Einladung ist. Zuletzt war er 2018 mit seiner sehr erfolgreichen Hauptmann-Überschreibung „Vor Sonnenaufgang“ vertreten. Diesmal keine Stückübermalung, sondern ein eigener Stoff: In **Die Verlorenen** fächert Palmethofer aus einer alltäglichen Patchwork-Familien-situation heraus ein prekäres, vielschichtiges, zutiefst humanistisches Gesellschaftspanorama auf. Es ist ein richtig großes Ensemblestück, mit dem Andreas Beck seine Intendanz am Münchner Residenztheater eröffnet hat. Das gibt es also auch.

Nicht nur als Autor, sondern auch als Regisseur oder Regieautor bestens etabliert ist **Falk Richter**, mit gerade mal 50 der älteste in unserer Auswahl. Sein autofiktionales Stück **In My Room** hat er mit fünf Schauspielern vom und am Berliner Maxim Gorki Theater entwickelt. Ein Abend nur mit Männern über den prägend-

ten Mann im Leben von wohl jedem von uns: den eigenen Vater. Das klingt erst mal nach toxischer Männlichkeit. Aber das berührende Stück wirkt dazu eher wie ein Gegengift.

Ebenfalls aus Berlin, vom Deutschen Theater, kommt **Ode** von **Thomas Melle**. Es ist die dritte Nominierung für Melle, Jahrgang 1975. In „Ode“ liefert er so etwas wie einen Meta-Text zum Theater. Es geht um die Möglichkeiten und Grenzen der Kunst im Zeitalter von Identitäts-, Geschlechter- und neuer rechter Politik. Was darf die Kunst? Wer kann und darf für wen sprechen? Spielt die diversitäts- und genderpolitische Korrektheit der Linken nicht den Rechten in die Hände? Melle wirft solche Fragen auf, ohne simple Antworten zu geben, und er lässt eine ominöse „Wehr“ nicht nur zu Wort, sondern in naher Zukunft auch an die Macht kommen.

Kevin Rittberger, Jahrgang 1977, geht noch einen Schritt weiter in die Zukunft. Der gebürtige Stuttgarter hat ein Stück über den neuen Menschen im Zeitalter der KI geschrieben: **IKI. radikalmensch**, wobei „IKI“ für „Intime Künstliche Intelligenz“ steht. Mit einer solchen, hervorgegangen aus einer Sexpuppe, lebt der IT-Experte Peter Vogel in einer Partnerschaft. Zeit: die nahe Zukunft,

ökologisch korrekt. Aber voller neuer Fragen über die Natur des Menschen, die am Ende von „UKI“ überwunden wird: einer „Universellen Künstlichen Intelligenz“.

Wir wünschen Ihnen mit diesen Stücken ein erfreuliches, anregendes, denkwürdiges Festival.

Christine Dössel

Offenere Grenzen

Das Preisgeld der KinderStücke innerhalb der Mülheimer Theatertage ist nun der Dotation des Mülheimer Dramatikpreises angeglichen worden und beträgt 15.000 Euro. Wenn man so will, ist damit dieser Festivalteil, der seit 2010 neue Stücke vor allem für die Altersgruppe von sechs bis zehn Jahren auswählt, bereits im Pre-Teen-Alter erwachsen geworden. Was die Entwicklungspsychologie Akzeleration nennt, lässt sich natürlich nicht so ohne Weiteres auf einen speziellen Wettbewerb neuer Dramatik für junge Zuschauer*innen im Theater übertragen. Und sicher hinkt auch der Vergleich mit der großen Schwester, die, bereits 1976 geboren, seit langem schon als Grande Dame des neuen deutschsprachigen Dramas gilt. Aber die Gleichstellung der Preise in ihrer Dotierung weist auf die zunehmende Bedeutung der KinderStücke im gesamten Feld des Theaters hin. Bis zur auch finanziell notwendigen Attraktivität, dem nicht von der Hand zu weisenden Anreiz für Autor*innen, für ein Kinder-Publikum eigens Stücke zu schreiben, die in Qualität und Eigenart den Vergleich mit den Stücken im

Wettbewerb der Grande Dame nicht scheuen wollen und sollen.

In der diesjährigen Gesamtschau von 30 Stücken und der daraus resultierenden Diskussion von acht Titeln in der Vorauswahl für die Nominierung des Jahrgangs 2020 zeigt sich einmal mehr, dass Förderung schon bei der Stückentstehung eine wesentliche Rolle spielt. Das Projekt „Nah dran!“ des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland förderte im Projektjahr 2018/19 drei der fünf Stücke, die jetzt in die Endauswahl kamen. Das ist kein Zufall und auch kein automatisches Folgevotieren für bereits mit einer Zuwendung bedachte Projekte. Vielmehr erkennt es die Qualität eines Stücks an, für dessen Entstehung und durchgearbeitete Vollendung eine solche Förderung offenbar dienlich war. Diese Möglichkeit sollte unbedingt erhalten bleiben für die weitere Entwicklung des Pre-Teens, der übrigens auch schon mit Übersetzungen und Inszenierungen der Wettbewerbsstücke in anderen Sprachen das Bild vom deutschen Kindertheater international verändert

hat. Wo ansonsten die großen Regisseur*innen, Bühnenbildner*innen und Dramatiker*innen des deutschen Theaters geschätzt werden, finden nun auch allmählich die neuen deutschen Kinderstücke auf die Bühne. So gab es etwa von Carsten Brandaus „Dreier steht Kopf“ und „Himmel und Hände“, die 2015 und 2016 mit dem Mülheimer KinderStückePreis ausgezeichnet wurden, Übersetzungen ins Polnische und Litauische.

Schaut man auf den Jahrgang 2020 in seiner Breite, gab es da neben einigen Projektentwicklungen viele Stücke, die Adaptionen von mehr oder weniger bekannten Vorlagen waren. Dazu zählten Peter Hoffmanns „Der fabelhafte Kröterich“ nach Kenneth Grahams „Der Wind in den Weiden“, natürlich Nacherzählungen von Märchen (z. B. Roland Schimmelpfennigs „Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin“ nach Hans Christian Andersen und Philipp Löhles Version der „Bremer Stadtmusikanten“) oder neu und kritisch befragte Kinderbuchklassiker wie Felix Saltens „Bambi“, bearbeitet von Oliver Schmaering. Solch erzählerisches Material ist durchaus reizvoll, auch wenn wir davon ausgehen, dass die Benutzung eines vorhandenen Stoffs eine eigene dramatische Formung und Idee jenseits der Nacherzählung erkennen lassen muss. Adaption an sich ist immer

zu hinterfragen im Sinne der eigenen Autorleistung – aber auch hier gibt es durchaus offene Grenzen.

Die Themen der fünf Stücke in der Endauswahl spiegeln die Welt der Kinder und der größeren Welt um sie herum. Sie befragen diese mit Fantasie und einer Ernsthaftigkeit, die dafür beinahe alle Formen zeitgenössischer Theaterstücke heranzieht – von der geschlossen erzählten Fabel bis zur postdramatischen Spiel- und Diskurskaskade und dem Patchwork-Familienstück. Es geht, im Finale der KinderStücke, um die erste Flugreise und den letzten Roboter, um Gerechtigkeit und Verlust, um Nähe und Einsamkeit, und immer um Eindringlichkeit im Theater – um alles.

Thomas Irmer



© Foto: Esra Rotthoff

Falk Richter

Geboren 1969 in Hamburg

Bereits während seines Studiums der Linguistik, Philosophie und Schauspieltheaterregie entwickelte Falk Richter eigene Regiearbeiten. Ab 1996 folgten Inszenierungen an zahlreichen renommierten nationalen und internationalen Theatern. Richters Stücke wurden in über 35 Sprachen übersetzt und weltweit inszeniert. Mit der Choreografin Anouk van Dijk entstanden überdies Tanztheater-Projekte. Falk Richter unterrichtet als Gastdozent an der Ernst Busch Schule in Berlin und gibt Masterclasses. 2016 hatte er die 5. Saarbrücker Poetikdozentur für Dramatik inne. Von 1999 bis 2017 war er fester Autor und Regisseur an der Schaubühne Berlin, anschließend wurde er Hausregisseur am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Ab der Spielzeit 2020/21 wird er als leitender Regisseur für die Münchner Kammerspiele tätig sein. falkrichter.com

In My Room

Falk Richter

Maxim Gorki Theater Berlin

Intendanz Shermin Langhoff

Mit Emre Aksızoğlu, Knut Berger, Benny Claessens,
Jonas Dassler, Taner Şahintürk

Regie Falk Richter

Bühne Wolfgang Menardi

Kostüme Andy Besuch

Musik Nils Ostendorf

Video Sébastien Dupouey

Choreografie Denis „Kooné“ Kuhnert

Dramaturgie Jens Hillje, Daniel Richter,
Christopher-Fares Köhler

Licht Marco Vitale

Ton Hannes Zieger, David Gierth

Video Sabrina Tamara Brückner

Uraufführung 15.1.2020, Maxim Gorki Theater Berlin

Aufführungsdauer 2 Stunden 10 Minuten

Aufführungsrechte S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

gorki.de



© Foto: Ute Langkafel/MAIFOTO

Wann ist ein Mann ein Mann?

Auf den ersten Blick mag das irritierend sein: ein reiner Männerabend – wo das Theater sich doch so sehr um Diversität und Geschlechtergerechtigkeit bemüht. Ist das noch zeitgemäß? In diesem Fall schon. „In My Room“ ist alles andere als potenzprotzig toxisch. Falk Richter und sein fünfköpfiges Ensemble setzen sich in dem gemeinsam entwickelten Stück als Söhne mit ihren Vätern auseinander. Die Männerbilder, an denen sie sich dabei in biografischen Skizzen abarbeiten, sind so prototypisch wie unterschiedlich. Sie fügen sich zu einem deutschen Gesellschaftsbild, das von

den Traumata und Erziehungsmethoden der Kriegs- und Nachkriegszeit bis in die migrantische bzw. postmigrantische Gegenwart reicht. Die oft beschworene Krise der Männlichkeit, hier wird sie höchst persönlich untersucht und umspielt.

Es beginnt mit einem halbstündigen Monolog, den der grandiose Jonas Dassler als Alter Ego des Autors Falk Richter spricht. „Mein Vater...“, hebt die lyrisch konzipierte Rede an, in der er sich der zeitlebens fremd gebliebenen Figur erst einmal mit Fragen nähert. „Was hat er gelebt, was hat

er an mich weitergegeben? Waren wir Freunde, waren wir Feinde?“ Ein Vater, der von seinem eigenen Vater geschlagen wurde und später wiederum den Sohn schlug. Ein Vater, der mit 18 an der Front kämpfte. Der mit 59 zu arbeiten aufhörte und dann zu Hause herumhing, alle nervend, seinen Sohn für dessen Homosexualität verachtend.

Persönliche Erinnerungen paaren sich mit grundsätzlichen Fragen an „Männlichkeit“ und das Patriarchat. John Wayne ist ein Vor- und Abziehbild. Aber auch dem Vater selbst wird eine Stimme eingeräumt, er spricht vom Krieg, von der Unruhe nachts, von seinem Hass auf CDU-Alt nazis und all die Rechtskonservativen, die jetzt wieder da sind. Ergänzt um eine komische Parodie des „Boss“-Rappers Kollegah und dessen Alpha-mann-Postulat ist damit das Feld eröffnet für die Väter der anderen. Väter wie der von Taner Şahintürk, der sich als Gastarbeiter von den Deutschen stets klein halten ließ. Oder der von Benny Claessens: Hafenarbeiter, vom Sohn für überflüssig erachtet, bei

einem Autounfall ums Leben gekommen. Ein lästiger, alter, weißer Mann.

Es sind schwule Söhne, wütende, liebende, sich in ihrem eigenen Selbstverständnis als Mann be- und hinterfragende Söhne, die „In My Room“ zu einem tragikomischen, ebenso authentischen wie empathischen Beitrag zum Diskurs unserer Zeit machen – von Falk Richter als Autor-Regisseur sprachlich kraftvoll in Form gegossen und szenisch wunderbar komisch und anrührend aufbereitet. Es gibt erheitend erhellende Geschlechter- und Rollenmusterwirrungen, kleine Gehässigkeiten und große Gefühle. Im Streit eines homosexuellen Paares scheinen Verlust- und Altersängste auf, und das Ende gehört den greisen, kranken, sterbenden Männern. So viel Wunsch nach Liebe, so viel Ungesagtes. Endlich wird einmal darüber gesprochen.

Christine Dössel



© Foto: Ralf Hiemisch

Felicia Zeller

Geboren 1970 in Stuttgart

Felicia Zeller erhielt 1998 ihr Diplom von der Filmakademie Baden-Württemberg. Sie schreibt Theatertexte und Prosa, außerdem ist sie Autorin und Regisseurin vieler Filme und anderer Werke auf dem Gebiet der Neuen Medien. Für ihre Arbeiten erhielt sie zahlreiche Stipendien, 1999 etwa das Ilse-Langner-Stipendium für Dramatikerinnen. Sie verfasste Kolumnen, u. a. für die Stuttgarter Zeitung und freitag. In der Spielzeit 1999/2000 war Zeller Hausautorin am Theater Rampe in Stuttgart, 2012/2013 am Nationaltheater Mannheim. Sie lebt in Berlin.

Felicia Zeller wurde 2008 mit dem Publikumspreis der „Stücke '08“ für „Kaspar Häuser Meer“ ausgezeichnet. felicia-zeller.de

Der Fiskus

Felicia Zeller

Staatstheater Braunschweig

Intendanz Dagmar Schlingmann

Mit Tobias Beyer, Gertrud Kohl, Naima Laube,
Saskia Petzold, Larissa Semke

Regie Christoph Diem

Bühne Sabine Mader

Kostüme Anne Buffetrille

Dramaturgie Holger Schröder

Uraufführung 18.1.2020, Staatstheater Braunschweig,
Aquarium

Aufführungsdauer 1 Stunde 45 Minuten

Aufführungsrechte Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Berlin

Ein Stückauftrag des Staatstheaters Braunschweig

staatstheater-braunschweig.de



© Foto: Joseph Ruben

Arbeitszimmer Gartenhäuschen

Als hätte man es nicht schon längst gewusst. Die raffiniertesten Steuerhinterzieher*innen sitzen dort, wo Steuerhinterziehung eigentlich ermittelt werden sollte. Elfi und Reiner zum Beispiel arbeiten im Finanzamt. So richtig tätig werden sie allerdings erst, wenn es darum geht, die eigene Steuer so zu mindern, das nicht einmal die mit allen Wassern gewaschene Kollegin Fatma etwas aufdecken könnte. „Watma hier kommt Fatma“ ist Betriebsprüferin und durchschaut alles, auch wenn das mit der Steuerhinterziehung nicht so ins Auge fällt wie zuletzt bei einem Zahnarzt,

der sich kostbare Teppich für den privaten Gebrauch zulegte, sie als Praxisteppiche deklarierte und für die Betriebsprüfung demonstrativ im Behandlungszimmer auslegte. Dumm nur, dass die Tür zum Behandlungsraum nicht mehr geschlossen werden konnte.

Elfi und Reiner sind natürlich wesentlich cleverer und wissen ziemlich genau, wie man das mit dem zumeist ziemlich umstrittenen Arbeitszimmer am besten macht. Ein klitzekleines Schlafzimmer zum Beispiel ist nicht wirklich geeignet, auch wenn man

darauf verweist, man habe ein ärztliches Attest und könne aufgrund eines Bandscheibenschadens nur noch im Bett liegend am Laptop arbeiten. Zielführender ist da schon, das eindeutig vom Wohnraum getrennte Gartenhäuschen als Arbeitszimmer zu deklarieren, in dem Reiner seiner nebenberuflichen Leidenschaft als Singersongwriter freien Lauf lässt und einen Großteil der steuerlichen Belastung im Splitting-Haushalt mindert. Reiner weiß, was geht. Im Finanzamt hält er es wie Gattin Elfi, die Steuererklärungen lieber durchwinkt als sie zu prüfen. Bea ist da ganz anders. Sie ermittelt in den wirklich wichtigen Fällen und legt sich schon mal mit Cum-Ex-Betrüggern an, denen die besten Anwälte der Steuerrepublik zur Verfügung stehen. Das verbissene Engagement nützt nur nichts. Gerade hat man ihr Nele vor die Nase gesetzt. Die leitet jetzt die Abteilung und sorgt prompt für Beas Verbannung an einen Schreibtisch im Keller.

Felicia Zeller ist eine Spezialistin für die bürokratischen Irrgärten in Ver-

waltungsapparaten. Vor zwölf Jahren kümmerte sie sich in „Kaspar Häuser Meer“ um Mitarbeiterinnen eines Jugendamts und wurde mit diesem Stück zum ersten Mal zu den Müllheimer Theatertagen eingeladen. Jetzt widmet sie sich dem Finanzamt – und zwar so, dass die Fünf vom Fiskus auf keinen Fall so langweilig sind, wie wir uns ihren Job vorstellen. Zellers Texte beruhen auf genauer Recherche.

Dass am Ende auch tatsächlich Theaterstücke daraus werden, hat damit zu tun, dass sie anrührende Figuren ins Rennen schickt und deren pointierte Monologe mit einem hohen Gehalt an Wortwitz ausstattet. Gespielt wird auf Barhockern mitten im Publikum und in einer idyllischen Gartenlauben-Atmosphäre. Alles wirkt improvisiert, erlaubt aber ein derart tragikomisches Eintauchen in fiskalische Untiefen, dass man mit den Finanzbeamten mitfühlt. Die wollen zwar tagein tagaus an dein Geld ran, sind aber auch nur Menschen.

Jürgen Berger



© Foto: Max Zerrahn

Sivan Ben Yishai

Sivan Ben Yishai studierte Theaterregie sowie Schreiben für das Theater an der Tel-Aviv-Universität und in der Schule für Visuelles Theater Jerusalem. 2015 inszenierte sie zwei eigene Stücke in Berlin. 2017 wurde ihr Stück „YOUR VERY OWN DOUBLE CRISIS CLUB Ein übersetztes Klagelied mit furchtbarem Akzent“ bei den Autorentheatertagen 2017 uraufgeführt. Es war der erste Teil einer Tetralogie, deren weitere Teile am Maxim Gorki Theater zur Uraufführung kamen. In der Spielzeit 2019/20 ist Ben Yishai Hausautorin am Nationaltheater Mannheim. Ihre Stücke und Essays sind von der Autorin Maren Kames aus dem Englischen übersetzt. Beim Übertragungsprozess arbeiten sie eng zusammen. Ben Yishai lebt in Berlin. sivanbenyishai.com

LIEBE/ Eine argumentative Übung

Sivan Ben Yishai

Übersetzung Maren Kames

Nationaltheater Mannheim

Intendanz Christian Holtzhauer

Mit Tala Al-Deen, Rocco Brück, Almut Henkel,
Ragna Pitoll, Sarah Zastrau

Regie & Bühne Jakob Weiss

Kostüme Elena Gaus

Licht Björn Klaassen

Dramaturgie Sascha Hargesheimer

Mitarbeit Dramaturgie Ouldooz Pirniya

Uraufführung 26.9.2019, Nationaltheater Mannheim,
Studio Werkhaus

Aufführungsdauer 1 Stunde 45 Minuten

Aufführungsrechte Suhrkamp Theater Verlag, Berlin

Stückabdruck Theater heute 10/2019

nationaltheater-mannheim.de



© Foto: Hans Jörg Michel

Von Kopf bis Unterleib

Erinnern Sie sich noch an Popeye, den muskulösen Comic-Matrosen des amerikanischen Zeichners Elzie Crisler Segar? In „LIEBE/ Eine argumentative Übung“ ist er kein Spinat futternder Seemann, sondern ein ewiger Filmstudent, während Olivia, im Comic bloß dürre, kurios-nervige Nebenfigur, zur eigentlichen Heldin aufsteigt. Sie ist Künstlerin, erfolgreiche Schriftstellerin, Feministin: Was soll da schon schiefgehen? Sivan Ben Yishai beginnt ihr siebtes Theaterstück als heterosexuelle Bohémepärchenkomödie, in der Olivia sich lange nicht eingestehen will, dass sie

genervt ist von Popeyes selbstzufriedenen Künstlerfantasien, denen keine Taten folgen, und frustriert, weil er keinen ihrer Romane liest. Auch das Sexleben der beiden scheint irgendwie – einseitig. Und als man schon denkt, genauer will ich's jetzt lieber nicht wissen, vertieft sich die Autorin auch noch in Olivias problematisches Verhältnis zu ihrem eigenen Körper. Einschließlich Masturbation, Angst vor Vaginalgerüchen und animalischer Tigerinnenfantasien. Wahrscheinlich hat noch kaum jemand für die Bühne so explizit über weibliches Begehren, ja über die Vulva selbst geschrieben

wie die seit 2012 in Deutschland lebende Israelin. In einer Art Vorwort schildert eine Ich-Erzählerin, wie sie sich als Zwölfjährige während ihres ersten Orgasmus in der Badewanne die Vorderzähne ausschlägt und gibt damit die Tonlage vor: Es wird schmerzhaft, blutig, dreckig werden. Im Verlauf des Stückes arbeitet Ben Yishai sich buchstäblich vom Kopf in den Unterleib vor, will der tief verwurzelten Körperscham vieler durchaus feministisch denkender, selbstreflektierter Frauen auf die Spur kommen, genau wie der Schwierigkeit, wirklich gleichberechtigte Partnerschaften zu führen, so lange sie sich abhängig machen von einer männlichen Perspektive: „WENN ER HINSAH / – fühlte sie sich wie ein verwundeter Wal, auf den Rücken gedreht, in einer leeren Badewanne“. Dabei strapaziert sie die dramatische Form über alle Regeln der Kunst hinaus. Statt klassischer Figurenrede schreibt Ben Yishai Dialoge in der dritten Person, lässt ihre Figuren polyphon von Stimmen beschreiben, in einer sinnlichen, rhythmischen, drastischen Sprache, die die eng mit Ben Yishai

zusammenarbeitende Lyrikerin Maren Kames kongenial aus dem Englischen übersetzt hat. „LIEBE/ Eine argumentative Übung“ erobert Stück für Stück eine weibliche Perspektive auf den Körper, dringt in verbotene Zonen vor, stellt Klischees auf den Kopf, bis die Frau zur Jägerin wird: „Nachts bricht die Frau aus der winzigen Wohnung aus. Ganz alleine, mit Streifen auf dem Rücken, den Mund gegen den Wind geöffnet, Borsten am Kinn und Pelz auf dem Bauch, Löcher in den Venen und Crystal Meth im Blut; ihre Vulva: riesig, ihre Klitoris: erigiert, und jeden Mann, den sie sieht, fickt sie, jeden Mann, egal welchen“. In der Mannheimer Uraufführung von Jakob Weiss nimmt das fünfköpfige Ensemble vor einem Tunnel aus Leuchtstoffherzen die Herausforderung an, spricht den Text zunächst eher chorisch, später auch immer häufiger in eindrücklichen Soli. So subjektiv Sivan Ben Yishais und Maren Kames spiralförmiger Gang in die Tiefe auch erscheint: Er lädt ein, Geschlecht und Körper neu zu denken und zu fühlen.



© Foto: Niklas Vogt

Bonn Park

Geboren 1987 in Berlin

Bonn Park wuchs in Berlin, Korea und Paris auf. 2008 nahm er das Studium der Slawischen Sprachen und Literatur an der Humboldt Universität zu Berlin auf. An der Volksbühne entstanden erste Arbeiten als Regisseur und Autor. Außerdem gastierte Park an der Zürcher Hochschule der Künste im Fach Regie. Von 2011 bis 2014 studierte er Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Seine Stücke wurden vielfach ausgezeichnet. Bonn Park lebt in Berlin.

Das Deutschland

Bonn Park

ETA Hoffmann Theater Bamberg

Intendanz Sibylle Broll-Pape

Mit

Vater (Thumas) Paul Maximilian Pira

Mutter (Sondra) Ewa Rataj

Kind, 10 Jahre (Lonnart) Daniel Dietrich

Lonnarts Freundin, Gast, auch 10 Jahre, Pink (Emulie) Clara Kroneck
 Deutschland Maria Dösch, Verena Drummer, Barbara Horst,
 Marion Klose, Silke Koch, Lena Mai, Silke Plaha,
 Alexandra Raab, Eugen Reinwand, Christine Schoierer,
 Teresa Schwital, Monika Spiegel, Veronika von Wachter,
 Leo Wersal

Regie Bonn Park

Bühne & Kostüme Julia Nussbaumer

Dramaturgie Victoria Weich

Uraufführung 17.1.2020 am ETA Hoffmann Theater
 Bamberg

Aufführungsdauer 1 Stunde 30 Minuten

Aufführungsrechte henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag
 Berlin GmbH

Ein Auftragswerk des ETA Hoffmann Theater Bamberg

theater.bamberg.de



© Foto: Martin Kaufhold

Angstraum BRD

Die furchtbar nette Mittelstandsfamilie, von der man nicht unbedingt zum Kaffeekränzchen eingeladen werden möchte, lebt in einem rundum mit Holz furnier gepflasterten Wohnzimmer. Fenster gibt es schon, sie sind aber so weit oben angebracht, dass man sie nicht erreichen kann. Eine Tür ist nicht vorhanden, dafür aber eine Klappe im Boden, durch die Mama und Papa wortlos verschwinden und genauso unvermittelt die Köpfe wieder hoch strecken. Man weiß nicht so recht: Gehören die nun einer Sekte an, oder haben sie unten im Keller eine niedliche Werkstatt mit

einem mittelständischen Arsenal an Folterwerkzeugen eingerichtet? Mit ihren starren Gesichtern und ihrem eingeschränkten Repertoire an Gesten könnten sie auch IT-Maschinen sein. Als liebevolle Eltern gehen sie auf keinen Fall durch.

Emulie ist übers Wochenende zu Gast in dieser Familie und würde gerne nur mit dem gleichaltrigen Lonnart spielen. In der Gastfamilie ist jedoch alles so unheimlich, dass das Mädchen ganz verstört wirkt und unbedingt will, dass ihre Mama sie da wieder raus holt. Die Wochen-

endeltern lassen das Mädchen aber nicht gehen und meinen nur unge-rührt, im Moment würde es keine Tür geben, durch die man die gruselige Heimeeligkeit hinter sich lassen könnte. Sohn Lonnart legt derweil ein ge-quältes Grinsen auf, und es stellt sich die Frage: Geht der noch als normaler Junge durch, oder ist das bereits ein bestens zugereichtes Menschen-exemplar in der Fortpflanzungskette der Gattung Homo Pegida?

Bonn Park hat es auf die vielbeschworene deutsche Mitte abgesehen und wirft die Frage auf, was dort eigentlich los ist. Ist sie tatsächlich ein Hort des Gemeinwesens, in dem Konsens, Stabilität und Produktivität produziert werden? Oder versteckt sich hinter der kaltherzigen Angststarre der Mittelstandsfamilie, die er uns vorführt, ein beträchtliches Hasspotenzial, das sich jederzeit in Gewaltausbrüchen entladen könnte. Aber nicht nur das. Die Monsterfamilie will dieses fremde Mädchen, das wie ein Virus in ihr Quarantäne-Wohnzimmer eingedrungen ist, gar nicht loswerden. Im Gegenteil. Die

Familie bietet sich als Wirtskörper an und „integriert“ Emulie.

Bonn Park ist sein eigener Regisseur und inszeniert einen Angstraum der Gefühlskälte. Ja, es stimmt. Familien können Gärten sein, in denen Kinder gedeihen. Dummerweise blühen in diesen Gärten aber auch Stumpfsinn und Gewalt, Rassismus und Fremdenhass. Die Frage, was Samen und was Frucht ist, erübrigt sich. Es sieht so aus, als würden in derart sterilen Holzwohnzimmern nicht nur gefühllose Kinder gezüchtet. So eine Kleinfamilie der Mitte kann auch ein Echoraum für den anschwellenden Bocksgesang vom rechten Rand sein. Und Emulie? Sie wird demnächst wohl ebenfalls kaltlächelnd durch eine eisige Welt geistern, in der niemand mehr weiß, wo die eigene Bösartigkeit endet und die der anderen beginnt.

Jürgen Berger



© Foto: Priska Kitterer

Ewald Palmethofer

Geboren 1978 im Mühlviertel, Oberösterreich

Ewald Palmethofer studierte Theologie und Philosophie/ Psychologie/Pädagogik in Wien. Er war Hausautor und Gastdramaturg am Schauspielhaus Wien sowie am Nationaltheater Mannheim. Am Schauspielhaus Wien kuratierte er die Serie „Die X Gebote“. Im Sommer 2008 nahm er am Young Writer's Programme des Royal Court Theatre London teil. 2012 war er Jurymitglied beim Stückemarkt des Berliner Theatertreffens. Von 2012 bis 2015 unterrichtete Palmethofer am Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst Wien. Von 2015 bis 2019 war er Dramaturg am Theater Basel. Seit der Spielzeit 2019/20 ist er als Dramaturg am Münchner Residenztheater tätig.

Ewald Palmethofer wurde mit dem Mülheimer Dramatikerpreis 2015 für „die unverheiratete“ ausgezeichnet.

Die Verlorenen

Ewald Palmethofer

Residenztheater München

Intendanz Andreas Beck

Mit

Clara, die Verlorene Myriam Schröder

Harald, ihr Ex-Mann Florian von Manteuffel

Svenja, seine Frau Pia Händler

Florentin, Claras und Haralds Sohn, 13 Jahre alt Francesco Wenz/
Carlo Schmitt

Claras Mutter Sibylle Canonica

Claras Vater Arnulf Schumacher

Claras Tante, Schwester ihrer Mutter Ulrike Willenbacher

Kevin, ein junger Mann Johannes Nussbaum

Der alte Wolf Steffen Höld

Die Frau mit dem krummen Rücken Nicola Kirsch

Der Mann mit der Trichterbrust Max Mayer

Regie Nora Schlocker

Bühne Irina Schicketanz

Kostüme Marie Roth

Musik Friederike Bernhardt

Licht Tobias Löffler

Dramaturgie Constanze Kargl

Uraufführung 19.10.2019, Residenztheater München

Aufführungsdauer 2 Stunden 40 Minuten, eine Pause

Aufführungsrechte S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

Stückabdruck Theater heute 12/2019

Ein Auftragswerk für das Residenztheater

residenztheater.de



© Foto: Birgit Hupfeld

Schluss mit den Ausflüchten!

Weiß ist eine heimtückische Farbe. Vor allem blendendes Weiß. Das Münchner Residenztheater wählt für die Uraufführung von Ewald Palmethofers neuem bürgerlichen Drama „Die Verlorenen“ einen maximal ausgeleuchteten Guckkasten. Das ist kein Ort für Ausflüchte. Kein Versteck, nirgends. Hier treffen wir Geschiedene, Gescheiterte. Von Unschuld kann bei „Die Verlorenen“ jedenfalls keine Rede sein.

Von einem unbeschriebenen Blatt mag bei dem 41-jährigen gebürtigen Österreicher auch niemand mehr sprechen, nicht bei so einer ausnahms-

los hochklassigen Werkliste. Den Mülheimer Dramatikerpreis gewann Palmethofer 2015. Zuletzt war er 2018 mit der Gerhart-Hauptmann-Überschreibung „Vor Sonnenaufgang“ im Wettbewerb. Ein unbeschriebenes Blatt findet sich in der Uraufführungsinszenierung gleichwohl auf der Bühne wieder, riesenhaft vergrößert allerdings, in Form der aus dem Guckkasten ausgeschnittenen Rückwand.

Diese Wand und diese Welt verdecken, dass hinter ihnen schwärzeste Finsternis lauert, verraten sich aber

durch ihren Trauerrand (Bühne: Irina Schicketanz, Licht: Tobias Löffler). Dann hängt dort auch noch so ein schlichtes schmales Christenkreuz. Und davor, vor dieser monumentalen Kondolenzkarte, versammeln sich „Die Verlorenen“ eingangs zum Tableau: ein Chor, zehnköpfig, gekleidet in biederbürgerliche Beigetöne. Einzelne treten heraus, erzählen eine Anekdote, variieren wie Solisten einer Jazzcombo das Leitthema, und das dreht sich um existenzielle Entfremdung, die sich manchmal in den kleinen Dingen äußert. In der grotesken Wut vielleicht, die einen vorm Spiegel einen Pickel am Nasenflügel bis aufs Blut bekämpfen lässt. In der abfälligen Art, in der ein älterer Herr beim Blutzapfen im Spital abgefertigt wird. In den boshaften Gedanken, die einen just beim Eltern-Smalltalk auf dem Spielplatz erwischen. Das alles erzählt in diesem wunderbar verdrehten, knorrig-eleganten Palmethofer-Deutsch, das der Autor und Dramaturg auch schon in früheren Stücken zur sprechrhythmischen Perfektion getrieben hat, am Wiener Burgtheater oder am Theater Basel.

Stärker kann man kaum in ein Stück einsteigen. Symbolhafter eigentlich auch nicht. Allerdings will Palmethofer zu viel. Der Autor behelligt seinen Chor mit Grübelanfällen beinahe kosmischen Ausmaßes. Das klingt metrisch streng und etwa so: „Die Kugelerde ist ein heißer Ball im All und wir hinieden, hebt uns keiner keine auf.“

Geschickterweise reicht Regisseurin Nora Schlocker den nihilistischen Furor des Chors direkt an die Protagonist*innen und ihre sehr prosaischen Alltagssorgen durch. Wir treffen Clara, Anfang 40, die soeben an der Tür ihres Ex-Manns Harald schellt. Clara eröffnet Harald und seiner Neuen, dass sie sich eine Auszeit von allem nimmt – und damit auch von der Erziehung des pubertierenden Florentin, der sich derzeit zu einem üblen Früchtchen fehlentwickelt. Ein prekäres Patchwork-Drama tut sich auf. Palmethofer erzählt es pointiert, aber immer beherzt an der Seite jeder Figur und ihrer Nöte.

Stephan Reuter



© Foto: Mathias Hainke

Caren Jeß

Geboren 1985 in Eckernförde

Caren Jeß studierte Deutsche Philologie und Neuere deutsche Literatur in Freiburg im Breisgau und Berlin. Mit ihrem ersten Stück „Deine Mutter oder Der Schrei der Möwe“ belegte sie 2017 den dritten Platz des Osnabrücker Dramatikerpreises. 2018 gewann sie die Residency des Münchner Förderpreises für deutschsprachige Dramatik mit „Bookpink“. 2020 wurde sie für „Der Popper“ mit dem 1. Stückpreis des Else-Lasker-Schüler-Dramatikerpreises ausgezeichnet. Derzeit nimmt sie am Workshop des Hans-Gratzer-Stipendiums 2020 sowie an der ersten Mülheimer StückeWerkstatt teil. Caren Jeß lebt in Dresden.

Bookpink

Caren Jeß Schauspielhaus Graz

Intendanz Iris Laufenberg

Mit Maximiliane Haß, Frieder Langenberger,
Mathias Lodd, Clemens Maria Riegler, Anna Szandtner

Regie Anja Michaela Wohlfahrt

Bühne Philipp Glanzner

Kostüme Kathrin Eingang

Musik Thomas Petritsch

Dramaturgie Jan Stephan Schmieding

Uraufführung 29.11.2019, Schauspielhaus Graz,
HAUS DREI

Aufführungsdauer 1 Stunde 30 Minuten

Aufführungsrechte S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

Stückabdruck Theater heute 3/2020

schauspielhaus-graz.com



© Foto: Stella

Das große Gezwitscher

Es lohnt sich, den Vögeln Beachtung zu schenken, weiß Carmen Jeß von ihrer norddeutschen Großmutter. Die hat sie als Kind auf das Flöten des „Bookpink“ aufmerksam gemacht, plattdeutsch für Buchfink. Als einer von 18 Vögeln bevölkert er nun das gleichnamige „dramatische Kompendium“, das sich aus sieben Kurzdramen zusammensetzt. Neben den Vögeln zählen aber auch einige (wenige) Menschen, weitere Tiere und Pflanzen sowie eine „gepflasterten Auffahrt“ zu den dramatis personae: Alles, selbst unbelebte Materie, ist bei Jeß Teil des großen kleinen Welt dramas.

Im alten Genre der Tierfabel agieren Tiere menschliche Konflikte aus, werden moralisch korrekte Verhaltensweisen über die Bande vermittelt. Von dieser didaktischen Funktion ist in Jeß' Tierdramen nicht viel zu spüren, umso mehr von der Vermenschlichung, die sich in spezifischen Sprachen ausdrückt: So träumt sich die weiße Taube in barocker Kunstsprache vom hochsommerlichen Campingplatz in eine Prinzessinnen-Existenz mit Kammerzofe und Festbankett und erzählt zugleich eine Vanitas-Allegorie. Gekonnt dröseln Jeß die Psychodynamik einer schwierigen

Mutter-Kind-Beziehung auf, indem sie die Flamingos auf einem Kinderspielzeug bei der Vorbereitung eines Sabotage-Akts belauscht. Sie lässt ein Meisen-Trio „das Männchenhafte“ beschwören, welches ein vierter, die queere Sumpfmeise, abgestreift hat, und diskutiert im Wissenschaftsjargon die Existenz des freien Willens anhand einer Versuchsanordnung, in deren Zentrum ein eingesperrter Bussard steht.

Oder die geschäftstüchtige Pute! Sie bringt Hahn und Huhn dazu, ihr für lau ein esoterisches „Energiezentrum“ zu bauen. Die sogenannten Unkräuter – Caren Jeß nennt sie bei ihren lateinischen Namen – in den Ritzen der „gepflasterten Auffahrt“ setzen sich gegen strukturellen Rassismus zur Wehr. Und gleich zu Anfang spreizt der „Dreckschpau“ im Sound eines halbwüchsigen Gangsta-Rappers seine Federpracht nach allen Regeln der Kunst. „Wenn ich mich in drei Worten beschreiben würde“, setzt er an und braucht dann gleich mehrere Sätze. Der privilegierte Spatz – „hübsch, klug, quicklebendig“ – da-

gegen charakterisiert den Dreckschpau mit nur drei Worten: „Neid, Neid, Neid.“ Mit subtilem Sinn für Komik und Sprachparodien macht Caren Jeß aus jedem Minidrama ein funkelndes Kunstwerk mit eigenem Konstruktionsplan – weshalb sich auch die Grazer Uraufführung in der Regie von Anja Michaela Wohlfahrt auf das gesprochene Wort konzentriert. Zugleich ist jede dramatische Tierfabel Mosaikstein im großen Gezwitscher eines Gesellschaftspanoramas, dessen Formenreichtum unerschöpflich scheint. Ein Plädoyer für Artenvielfalt und Diversität. Noch schöner fasst die Autorin selbst es zusammen: „Wenn ich in drei Worten beschreiben sollte, worum es in ‚Bookpink‘ geht, dann würde ich sagen: Chancenungleichheit, Religion, Konstruktivismus, Esoterik, Exotismus, eine komplizierte Mutter-Sohn-Beziehung, Gender, Geschlechtervielfalt, der Kampf um Gleichberechtigung, Einsamkeit, Barock, Pommies, Asbest, Vernunft, eine rote Tulpe, eine selbstverliebte Narzisse ... aber fragen wir doch am besten die Vögel selbst!“

Eva Behrendt



© Foto: Dagmar Morath

Thomas Melle

Geboren 1975 in Bonn

Thomas Melle studierte Vergleichende Literaturwissenschaft und Philosophie in Tübingen, Austin (Texas) und Berlin. Er ist Autor viel gespielter Theaterstücke und übersetzt Romane aus dem Englischen, u. a. von William T. Vollmanns, Christopher Isherwood oder Tom McCarthy. Für den Erzählungsband „Raumforderung“ erhielt Melle den Förderpreis zum Bremer Literaturpreis. Sein Debütroman „Sickster“ war für den Deutschen Buchpreis nominiert und wurde mit dem Franz-Hessel-Preis ausgezeichnet. Melle lebt in Berlin.

Ode

Thomas Melle Deutsches Theater Berlin

Intendanz Ulrich Khuon

Mit

Fratzer Katrin Wichmann

Orlando Manuel Harder

Präzisa Alexander Khuon und Natali Seelig

Die Wehr Juliana Götze, Jonas Sippel und Ensemble

Musiker Philipp Rohmer

Regie Lilja Rupprecht

Bühne Anne Ehrlich

Kostüme Christina Schmitt

Musik Philipp Rohmer

Video Moritz Grewenig

Choreografie Jana Rath

Licht Kristina Jedelsky

Dramaturgie Juliane Koepp

Uraufführung 20.12.2019, Deutsches Theater Berlin,
Kammerspiele

Aufführungsdauer 2 Stunden

Aufführungsrechte Rowohlt Theaterverlag, Hamburg

Stückabdruck Theater heute 2/2020

Ein Auftragswerk des Deutschen Theaters Berlin

deutschestheater.de



© Foto: Arno Declair

Die richtigen Fragen

Ein Künstler – Orlando – hockt mit einem Wischtuch auf dem Boden und putzt: Er spielt im Rahmen eines Theaterprojekts eine Reinigungsfrau. Seine hinzutretende Kollegin ist entsetzt: „Du kannst nicht so tun, als wärst du Reinigungspersonal“, ruft sie und ergänzt: „Als könntest du nachvollziehen, was es heißt, anders zu sein und woanders herzukommen!“ Ab jetzt, erklärt die Kollegin Orlando, dürfe er nur noch über sich selbst erzählen – jedenfalls „nie von anderen unter dir“.

Es ist die zentrale Debatte des gegenwärtigen Kunst- und Kulturbetriebs, die hier verhandelt wird: Wer darf über – und für – wen sprechen? Wo verlaufen Grenzen des Darstellbaren? An welchem Punkt beginnen, einerseits, jene ignoranten Formen der kulturellen Aneignung, die es sich seit Ewigkeiten in ihren blinden Flecken gemütlich machen? Und wer sagt wiederum andererseits – um noch einmal mit dem Lappen schwingenden Orlando zu sprechen – dass es die Putzfrau nicht vielleicht sogar begrüßen würde, wenn Künstler sich für sie mehr interessierten als für sich selbst

und ihre eigenen Identitätsprobleme? Entlarvt nicht, letzten Endes, auch die Formulierung von „den anderen unter dir“, die Orlandos Kollegin hier nach bestem Wissen und Gewissen ausspricht, ein Denken, das blind ist für das eigene Kategorisierungssystem?

Klug und komplex bringt der Dramatiker Thomas Melle all diese Fragen in seinem Stück „Ode“, einem Auftragswerk fürs Deutsche Theater Berlin, auf den Punkt. Er dekliniert das Thema auf einem Niveau durch, das nicht bei den kulturbetrieblichen Debatten stehenbleibt, sondern auch höchste soziologische und gesellschaftspolitische Diskursfitness verrät. Zu den wichtigsten Stichwortgebern des Abends gehört Bertolt Brechts Text „Futzer“: Wie in jenem Lehrstück-Fragment über das Verhältnis zwischen revolutionärer Aktion, Individuum und Kollektiv, das natürlich auch grundlegend über die Beziehung zwischen Kunst und Gesellschaft nachdenkt, kommen alle widerstreitenden Positionen zu Wort, werden gedankenscharf auf die Spitze getrieben und dialektisch durchgespielt.

Und während sich also Künstler wie Orlando und seine Kollegin darüber entzweien, ob das Denken in Identitäten nun ein Fort- oder ein Rückschritt sei – während Orlando konkret für „die Ambivalenzen“ in der Kunst eintritt und seine Spielpartnerin vor allem „Zuschreibungen“ sieht – hat sich draußen die „Wehr“ konstituiert, eine (kunst-)diktatorische Truppe mit Deutschlandfahne und schwarzen Anzügen, die in AfD-Rhetorik nach Brauchtum und Tradition ruft.

Ebenso wie Thomas Melles Stück gibt auch Lilja Rupprechts Uraufführung in einem weißen Bühnenrund, das nach und nach vom DT-Ensemble sowie Mitwirkenden des inklusiven Berliner Theaters RambaZamba gemeinsam künstlerisch be- und überschrieben wird, keine simplen Ratschläge und schon gar keine schlichten Antworten. Stattdessen stellen Text und Inszenierung auf kluge Weise die richtigen Fragen.

Christine Wahl



© Foto: Arno Declair

Kevin Rittberger

Geboren 1977 in Stuttgart

Kevin Rittberger studierte Neuere Deutsche Literatur, Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Freien Universität Berlin. 2004 begann er als Autor und Regisseur an Theatern in Deutschland und Österreich zu arbeiten. Außerdem ist er als Kurator tätig und entwickelt eigene Performances. Von 2015 an lehrte er an Hochschulen wie der Zürcher Hochschule der Künste oder der Ruhr-Universität Bochum. Rittberger publiziert regelmäßig Essays und Artikel. Im Februar 2020 hatte sein Projekt „The Manny. Eine Mensch-Tier-Verknotung“ am Schauspielhaus Hannover Premiere. Derzeit arbeitet Rittberger an einem Auftragswerk mit dem Titel „Schwarzer Block“ für das Maxim Gorki Theater Berlin. Er lebt in Berlin.

kevinrittberger.de

IKI. radikalmensch

Kevin Rittberger
Theater Osnabrück

Intendanz Ralf Waldschmidt

Mit Katharina Kessler, Andreas Möckel,
Julius Janosch Schulte

Regie Rieke Süßkow

Bühne Lukas Fries

Kostüme Marlen Duken

Dramaturgie Karin Nissen-Rizvani

Uraufführung 6.9.2019, Theater Osnabrück, emma-theater

Aufführungsdauer 1 Stunde 20 Minuten

Aufführungsrechte Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

Stückabdruck Theater heute 11/2019

Ein Auftragswerk des Theater Osnabrück

theater-osnabrueck.de



© Foto: Jörg Landsberg

(Un)schöne neue Welt

Der Ex-Klima-Aktivist Peter Vogel kann sich glücklich schätzen. Er lebt in einer ökologisch korrekten Welt der nahen Zukunft mit einer „intimen künstlichen Intelligenz“ zusammen: Einer ehemaligen Sexpuppe, die er „IKI“ nennt und die in Rekordgeschwindigkeit so viel von ihm gelernt hat, dass sie bald besser weiß, was gut für ihn ist, als er selbst. „Möchtest du Kakaobohnen essen?“, fragt IKI Peter zum Beispiel fürsorglich, wenn seine Stimmlage verrät, dass er gerade dabei ist, „selbstmitleidig“ zu werden. „Du hast noch welche im Rucksack“, verkündet sie dann auf-

munternd und behält auch ansonsten den Überblick: „Es hilft dir meistens. Deine Stimmung wird etwas besser. Im Vergleich zu Alkohol oder anderen Drogen.“

Die künstliche Intelligenz hat selbstredend Konjunktur – in Technologie und Wirtschaft ebenso wie in der neuen Dramatik. Und natürlich dauert es auch an diesem Abend nicht lange, bis der gemeine Homo Sapiens vor den Algorithmen der Maschine kapitulieren muss und „IKI“ ersetzt wird durch „UKI“, eine „universelle künstliche Intelligenz“, die vom durchschnitt-

lichen Human-Hirn überhaupt nicht mehr steuerbar ist.

Dennoch ist dem Autor Kevin Rittberger mit seinem Stück „IKI. radikal-mensch“, das die junge Regisseurin Rieke Süßkow am Theater Osnabrück kongenial zur Uraufführung gebracht hat, eine außergewöhnliche Auseinandersetzung mit dem Sujet gelungen. Denn Rittberger behandelt nicht nur überaus differenziert den Privatkosmos – sprich: den umfänglichen Fragenkomplex, den eine Intimbeziehung mit einer artifiziell-maschinellen Partnerin fraglos aufwirft. Sondern sein „ökologisch-bürgerliches Rührstück“, wie es im Text einmal selbstironisch heißt, bespiegelt den Untersuchungsgegenstand in einer globalen gesellschaftlichen Dimension und verbindet die künstliche Intelligenz mit einem zweiten aktuellen Thema: dem Klimawandel. KIs sind in diesem Stück nicht nur Partnerinnen- und Partnersurrogate, sondern sie kontrollieren auch den CO2-Verbrauch und das Bewusstsein der Bevölkerung.

Die 1990 geborene Rieke Süßkow, die noch ganz am Beginn ihrer Regiekarriere steht, hat dafür gemeinsam mit dem Bühnenbildner Lukas Fries und der Kostümbildnerin Marlen Duken am Theater Osnabrück ein höchst bemerkenswertes Inszenierungskonzept entwickelt: Die Bühne ist ausgekleidet mit einem scheinbar unendlich langen rosafarbenen Stofftuch, das – höhlengleich aufgespannt und mit wenigen Handgriffen variierbar – gleichermaßen regressiver Rückzugsort für Peter und IKI wie auch Prophezeiung einer weltumspannenden künftigen (KI-)Blase ist, von der ausdrücklich offen bleibt, ob es sich um eine schöne oder eine eher unschöne neue Welt handelt. Sicher ist nur so viel: Die Zuschauer sitzen am Ende mit in der Stoffhöhle. Aus den akuten Gegenwarts- und Zukunftsfragen gibt keine einfache Exit-Strategie.

Christine Wahl



© Foto: Sebastian Hoppe

Tina Müller

Geboren 1980 in Zürich

Tina Müller studierte Kulturwissenschaften an der Universität Hildesheim und Szenisches Schreiben an der Universität der Künste, Berlin. 2007/2008 erhielt sie ein Stipendium des Autorenlabors am Düsseldorfer Schauspielhaus. Von 2013 an schrieb sie im Auftrag für das Theater Freiburg und das Grips Theater. Ihre Stücke wurden vielfach ausgezeichnet. Tina Müller ist Gründungsmitglied des Performancekollektivs magic garden und kooperiert mit der Kompanie Kopfstand. Sie lebt in Berlin.

Tina Müller wurde mit dem Mülheimer KinderStückePreis 2017 für „Dickhäuter“ ausgezeichnet.

Schokolade

Tina Müller

Theater Fallalpha, Zürich

6+

Intendanz Andi Peter und Christine Faissler

Mit Oriana Schrage, Romeo Meyer

Live-Musik Andi Peter

Regie Sascha Flocken

Bühne & Technik Peter Hauser

Kostüme Corinne Jaeggi

Dramaturgie Susanne Vonarburg

Uraufführung unter dem Titel „Schoggiläbe“ am 16.11.2019,
Theater Fallalpha Zürich

Aufführungsdauer 1 Stunde

Aufführungsrechte Rowohlt Theaterverlag, Hamburg

Eine Koproduktion mit Theater GZ Buchegg Zürich,
jungspund 2020 St. Gallen, Fabriktheater Zürich und
Theater Purpur Zürich

fallalpha.ch



© Foto: Tanja Dorendorf

„Wer noch nie Schokolade hatte, braucht jetzt auch keine mehr“

Ein Experiment: Drei Personen befinden sich in einer Art Laborsituation. Sie sollen eine Tafel Schokolade gerecht unter sich aufteilen. Eine scheinbar einfache Aufgabe, die sich schnell zu einer schier unlösbaren Herausforderung auswächst. Denn die Unterschiedlichkeit der Beteiligten bedingt ihre unterschiedlichen Vorstellungen von Gerechtigkeit. Und dies macht es wiederum schwer, gemeinsame Regeln des Teilens zu finden und die eigenen Bedürfnisse zu mäßigen. Das Stück zeigt in unterschiedlichen Situationen die Unfähigkeit der Beteiligten, einen Konsens zu finden. Die

Suche nach dem eigenen Vorteil ist die eigentliche Triebfeder. Immer wieder findet man Rechtfertigungen für sein ichbezogenes Handeln. Die Begehrlichkeiten verstellen den Blick für die einfachen Lösungen und für ein soziales Miteinander, das einen fairen Ausgleich aller Interessen sucht.

Schnell entdecken die Probanden, dass Allianzen zu schmieden ein probates Mittel zur Durchsetzung eigener Interessen ist. Mehrheiten bedeuten eine Position der Stärke und Macht, die man wiederum braucht, um die Regeln der Verteilung zu bestimmen.

Ich würde so gerne gerecht sein. Und ich weiß auch ganz genau, was Gerechtigkeit ist. / Ich kenne alle Regeln, wie man teilt, und trotzdem schaffe ich es manchmal nicht, gerecht zu teilen. Wie schafft man es denn eigentlich, dass man das, was man ganz genau weiß, auch wirklich macht?

Was schließlich dazu führt, den Schwachen auszugrenzen und seine Teilhabe, hier an der Schokolade, dauerhaft zu verhindern. Und das oft mit den absurdesten Begründungen. Oh Wunder, schließlich gelingt es den Versuchspersonen ein Knäckebrötchen in drei gleich große Stücke zu teilen. Die Hoffnung keimt, dass dies auch beim Teilen der Schokolade gelingen könnte. Als aber der Einwand erfolgt, man müsse doch auch mit dem anwesenden Publikum teilen, tut sich eine völlig neue Herausforderung auf.

Die drei Performer zeigen sehr clownesk, wie die Mechanismen ungerechter Verteilung schon im Kleinen greifen und sich im Großen weltweit spiegeln. So stellt das Stück von Tina Müller große Fragen: Was sind die Gründe einer ungerechten Verteilung? Warum geben die, die mehr haben, nicht denen etwas, die weniger haben? Und wer macht eigentlich die Regeln?

Werner Mink



© Foto: privat

Anah Filou

Geboren 1989 in Linz

Anah Filou begann 2008 ihr Studium der Philosophie und Kunstwissenschaft an der KTU Linz, das sie 2014 an der Universität Wien fortsetzte. Von 2012 bis 2015 studierte sie überdies an der Akademie der bildenden Künste Wien in der Klasse für Performative Kunst. 2014 war sie Teil der Schreibklasse des Schauspielhaus Wien. Von 2016 bis 2018 nahm sie am Lehrgang FORUM Text des DRAMA FORUM von uniT Graz teil. Anah Filou wurde zu verschiedenen Festivals eingeladen, darunter das Interplay Europe – Festival for Young Playwrights 2016 in Schweden, das Dramatiker*innenfestival Graz 2018 oder das Lit.Fest Stuttgart 2018. Als 3000THEATER arbeitet sie mit der Regisseurin Anna Laner zusammen.

Am Hafen mit Vogel

Anah Filou

Hessisches Landestheater Marburg

7+

Intendanz Eva Lange und Carola Unser

Mit

Nanina Mechthild Grabner

Lehrerin/Dodo Lisa Grosche

Ako/Papa Artur Molin

Regie Carola Unser

Bühne & Kostüme Anna Dischkow-Braml

Dramaturgie Christin Ihle

Uraufführung 7.3.2019, Hessisches Landestheater Marburg,
Kleines Tasch

Aufführungsdauer 1 Stunde

Aufführungsrechte rua. Kooperative für Text und Regie, Berlin

Gefördert von „Nah dran!“

Neue Stücke für das Kindertheater“

hitm.de



© Foto: Jan Bosch

Zwiebeltransit

Nanina ist zum ersten Mal mit einem Flugzeug geflogen, sogar in ein anderes Land, mit ihrem Papa zur Oma, die so gut nach Zimt, Fleisch, Koriander und warmer Milch riecht. Dafür hat sie einen eigenen Reisepass bekommen. Aber kann man mit einem Pass schon fliegen? Und was sind Grenzen, die man nicht sieht? Wo sind die? Das führt Nanina auch zu der Frage, welche Lebewesen von selbst fliegen können, auch wenn sie keinen Pass haben, sondern nur Federn.

Im Flughafen hat sie auch Dodo kennengelernt, die offenbar immer dort bleiben muss oder will – im Transit zwischen Grenzen, also in einer Transitzone. Dodo bezeichnet sich als Kosmopolitin, überall zuhause. Aber Nanina versteht, Dodo sei „Kosmopilotin“, die überall hinfliegt. Dodo ist natürlich auch der Name eines flugunfähigen, heute ausgestorbenen Vogels. Daher kann Dodo auch die märchenhafte Geschichte von anderen Vögeln erzählen, wie diese einst ihre Flugfähigkeit erwarben.

Nanina Mein Papa sagt: Nanina du hast jetzt einen Pass. Mein Papa sagt: Ohne Pass kann ich nicht fliegen. Aha. Mhm. Ist der Pass der Beleg für die Flugfähigkeit, habe ich gesagt. Auf meinem Pass, da drauf, da flieg ich jetzt zur Fleisch und Koriander, zur weit weg Oma. Mit den Flügeln von dem Pass, habe ich geflattert.

Das ist alles so aufregend, dass Nanina hinterher im Klassenzimmer unbedingt davon erzählen muss. In der Inszenierung von Carola Unser am Hessischen Landestheater Marburg sogar so, dass nicht nur alle zuhören, sondern beim Fliegen auch mitmachen können.

Anah Filou lotet in ihrem Debüt-Stück für Kinder die aufregende Ersterfahrung des Fliegens mit dem Vergnügen an Sprachspielen und dem Nachdenken über Grenzen aus: zwischen Zuhause und der Welt, vom eigenen

Land hin zum Kosmopolitischen – mit der Sprache als „Kosmopilot“. Anspruchsvoll, abenteuerlich und federleicht zugleich – wie das Fliegen selbst. Die Autorin vergleicht in einer Anmerkung den Text mit einer Zwiebel, die bekanntlich aus vielen Schichten besteht, die man nach und nach abschält. Darum geht es in der Art und Weise, wie Nanina in kleinen Geschichten ihren Mitschüler*innen beziehungsweise dem Publikum von ihrer Erfahrung vom Fliegen in ein anderes Land erzählt.

Thomas Irmer



© Foto: privat

Jens Raschke

Geboren 1970 in Darmstadt

Nach dem Studium der Skandinavistik und Geschichte in Frankfurt am Main und Kiel arbeitete Jens Raschke als Dramaturg, u. a. am Schauspielhaus Kiel und am Theater am Neumarkt in Zürich sowie der Folkwang Universität der Künste in Essen. Seit 2003 gehört er zum Leitungsteam des internationalen Monodramafestivals Thespis in Kiel. Seit 2007 arbeitet er kontinuierlich als Autor, Dramaturg und Regisseur für das Theater im Werftpark, das Kinder- und Jugendtheater des Theaters Kiel, und ist als Kulturjournalist tätig. Er lebt in Kiel.

Jens Raschke wurde mit dem Mülheimer KinderStücke 2012 für „Schlafen Fische?“ ausgezeichnet.

Wer nicht träumt, ist selbst ein Traum

Jens Raschke

Theater an der Rott, Eggenfelden

9+

Intendanz Uwe Lohr

Mit

Finn Rowan Blockey

Lucy/Ahlam Vanessa Boritzka

Mama Stefanie Darnesa

Papa Martin Puhl

Regie Markus Steinwender

Ausstattung Leo Vukelić

Musik Michael Rückert

Uraufführung 14.3.2019, Theater an der Rott, Eggenfelden

Aufführungsdauer 1 Stunde 20 Minuten

Aufführungsrechte Theaterstückverlag, München

Gefördert von „Nah dran!“

Neue Stücke für das Kindertheater“

theater-an-der-rott.de



© Foto: Sebastian Hoffmann

Sich verstehen

Finn, acht Jahre alt, erlebt nachts den Besuch seiner älteren Schwester Lucy, die bei einem Ski-Unfall ums Leben kam. Die Eltern sind sehr besorgt um ihren Sohn. Leidet Finn unter dem Verlust so sehr, dass er kein normales Kind mehr sein kann? Sie beschließen: In Lucys Zimmer soll ein anderes Kind einziehen. Vielleicht kann das die Situation für die ganze Familie verbessern und Finn helfen, über seine nächtlichen Traumbegegnungen hinweg zu kommen.

Ahlam, ein zwölfjähriges Mädchen, wird in die Familie aufgenommen. Ahlam ist als Geflüchtete nach Deutschland gekommen und weiß nicht, wo ihre Eltern sind. Statt der erhofften Verbesserung für die Familie gibt es nun neue Probleme. Finn verteidigt nämlich das Zimmer seiner Schwester, als Ahlam dort einziehen soll. Er hat gute Gründe dafür, denn die Schwester lebt ja in seinen Träumen weiter, und die Eltern sind zunächst ratlos, wie in dieser Situation tatsächlich allen geholfen werden kann.

Finn Du träumst nicht?

Lucy Natürlich nicht. Träumen ist was für die, die noch am Leben sind. Das ist das Bekloppteste am Totsein. Nicht mehr träumen können. Nur noch der Traum von Anderen sein.

Finn findet dann aber heraus, dass Ahlam genauso wie er mit Träumen von den Abwesenden beschäftigt ist: er in den Begegnungen mit seiner Schwester, sie mit den Gedanken an das ungewisse Schicksal ihrer Familie. So können sie sich einander nähern und beginnen, aus ihrer jeweiligen Situation heraus sich gegenseitig zu verstehen. Die Verteidigung des Zimmers muss kein Streitpunkt mehr sein. Am Ende gibt es eine überraschende Wendung in dieser Geschichte von Träumen in der Not.

Das Stück behandelt auf einfühlsame Weise die Traumatisierung von Finn und Ahlam durch den Verlust nahestehender Menschen und zeigt, dass es Möglichkeiten gibt, diese zu lindern. Gezeigt wird aber auch, wie schwer und widersprüchlich ein solcher Vorgang sein kann. Zudem stehen Finn und Ahlam mit ihrer besonderen Geschichte für das Zusammenkommen von Kindern unterschiedlicher Herkunft, für einen Weg zum Miteinander in der heutigen Welt.

Thomas Irmer



© Foto: Anna Stöcher

Holger Schober

Geboren 1976 in Graz

Holger Schober studierte Germanistik und Anglistik. Außerdem absolvierte er ein Schauspielstudium am Max Reinhardt Seminar in Wien und eine Kulturmanagement-Ausbildung. Seit 1997 schreibt er für Theater, Film und Fernsehen. Er war im Leitungsteam verschiedener Theater, darunter von 2005 bis 2007 am Theater an der Gumpendorfer Straße in Wien und von 2009 bis 2011 am Kinder- und Jugendtheater u/hof: am Landestheater Linz. Seit 2018 ist er künstlerischer Leiter von The Showbär Company. Holger Schober ist auch als Schauspieler und Regisseur tätig.

Familie auf Bestellung



Holger Schober

Junges Nationaltheater Mannheim

Intendanz Ulrike Stöck

Mit Johannes Bauer, Katharina Breier, Patricija Katica Bronić, Sebastian Reich, Hanna Valentina Röhrich, Uwe Topmann

Regie Ulrike Stöck

Bühne und Kostüme Julia Schiller

Dramaturgie Lisa Zehetner

Uraufführung 30.11.2019, Nationaltheater Mannheim

Aufführungsdauer 1 Stunde 10 Minuten

Aufführungsrechte Rowohlt Theaterverlag, Hamburg

Ein Auftragswerk für das Junge
Nationaltheater Mannheim

nationaltheater-mannheim.de



© Foto: Christian Kleiner

Ersatzleute für das Unersetzliche

In Japan ist es schon seit längerem ein florierendes Geschäftsmodell, Werner Herzog hat darüber sogar einen Film gedreht, und seit Neuestem häufen sich die Berichte über die Möglichkeit, sich Menschen auf Zeit zu mieten. Sei es als Vaterersatz oder als Freund, Chef oder auch Mietgast bei einer Trauerfeier. Das daraus entstehende Spiel mit der Wirklichkeit bietet neben der zugrunde liegenden Tragik auch reichlich Komödienstoff. Und beides nutzt Holger Schober für seine Geschichte von Lisa. Lisa fühlt sich schuldig am Tod ihrer Mutter. Und sie glaubt, dass ihr Vater unter

ihrer Anwesenheit leidet, weil sie ihn ständig an den tragischen Verlust erinnert. Also fasst sie den Entschluss, sich für ein Internat zu bewerben, allerdings ohne den Vater darüber zu informieren. Da sie befürchtet, aufgrund der vorhandenen Familienkonstellation – alleinerziehender Vater plus dementer Großvater – dort nicht aufgenommen zu werden, und weil sie auch noch einmal spüren will, wie es ist, eine ganz normale Familie zu sein, engagiert sie eine Schauspielerin und einen Schauspieler. Sie sollen während des Hausbesuchs der Rektorin ihre Eltern spielen.

Es heißt ja, deine Familie kannst du dir nicht aussuchen, aber das stimmt nicht. Ich entscheide mich jeden Tag dafür, in dieser Familie zu leben. Und ich habe versucht, eine andere Familie zu engagieren, also weiß ich vermutlich am Besten von allen Menschen, dass es zu Hause immer noch am Schönsten ist.

So entspinnt sich eine furiose Komödie, in der Lisa das windschiefe Konstrukt aus überforderten Fake-Eltern und Verdacht schöpfendem Vater zusammenhalten muss. Daneben drohen vor allem die abgedrehten Auftritte des Großvaters ihr Vorhaben scheitern zu lassen.

Ein Verdienst der Inszenierung ist es, dass sie der Komödie auch immer wieder Pausen gönnt, indem sie den Rhythmus dort wechselt, wo es um das zentrale Thema der Familie geht: in den Momenten, in denen sich Tochter, Vater und Großvater in

einem sehr respekt- und liebevollen Miteinander begegnen. In Zeiten, in denen Kinder immer häufiger die Auflösung von Familie erfahren und die Beziehungen zwischen Menschen zunehmend verwässern, zeigt das Stück Familie als einen Ort der Geborgenheit, Liebe, Wärme und Vertrautheit. Es setzt ein wichtiges Statement gegen eine Entwicklung, in der real gelebte Beziehungen immer mehr ein Teil der Dienstleistungsgesellschaft werden.

Werner Mink



© Foto: Denise Henning



© Foto: Dawn Strolöf

Finn-Ole Heinrich

Geboren 1982 in Henstedt-Ulzburg

Finn-Ole Heinrich studierte Film und bildende Kunst in Hannover. Als Autor debütierte er mit dem Erzählband „die taschen voll wasser“. 2011 erschien mit „Ferk, du Zwerg!“ sein erster Roman für Kinder. Seine Prosatexte fanden vielfach in Form von Bühnenbearbeitungen ihren Weg ins Theater. Heinrich arbeitet auch im Bereich Film. Viele seiner Kurzfilme wurden ausgezeichnet, ebenso die Drehbuchadaption seines Romans „Räuberhände“. Er lebt als freier Autor in Hamburg und Südfrankreich.

finnoleheinrich.de

Dita Zipfel

Geboren 1981 in Kiel

Dita Zipfel studierte Pädagogik und arbeitete zunächst als Lehrerin an einer Berufsschule für Sozialpädagogik in Nordfriesland. Sie schreibt Kinderbücher, Theaterstücke, Romane und Drehbücher. Eine Bühnenfassung ihres Buchs „Monsta“ kommt im März 2020 am COMEDIA Theater Köln zur Aufführung. Zipfel lebt als freie Autorin in Hamburg und Südfrankreich. ditazipfel.de

Zonka und Schlurch

Finn-Ole Heinrich und Dita Zipfel
Junge WLB Esslingen

8+

Leitung Marco Süß

Mit Sabine Christiane Dotzer, Daniel Großkämper,
Julian Häuser

Regie Benedikt Grubel

Bühne & Kostüme Nina Hofmann

Musik Jan Paul Werge

Uraufführung 7.4.2019, Junge WLB Esslingen,
Studio am Blarerplatz

Aufführungsdauer 1 Stunde 10 Minuten

Aufführungsrechte Verlag für Kindertheater Weitendorf
GmbH, Hamburg

Gefördert von „Nah dran!
Neue Stücke für das Kindertheater“

wlb-esslingen.de



© Foto: Björn Klein

Das Huuliversum, ein Ort der Zweisamkeit?

Die Geschichte von Finn-Ole Heinrich und Dita Zipfel spielt in einer nicht näher bestimmten Zukunft. Zonka, eine ausrangierte künstliche Intelligenz, gelang die Flucht aus der Menschenwelt, bevor man sie dort in Ersatzteile zerlegt hätte. Jetzt lebt sie in der Huul, einem scheinbar sicheren Hohlraum unter der Erde, wo beständig Unmengen von Elektroschrott zu einem See anwachsen. Zonka baut sich daraus ihre eigene Welt, ihr Huuliversum. Und gegen die Einsamkeit erschafft sie sich ihren geliebten Freund Schlurch, einen virtuoson Tüftler. Gemeinsam entwerfen sie

verrückte Maschinen, die nur in ihrer Phantasie funktionieren. Mit ihm kann sie endlos träumen und spielen, Rituale und eine eigene Sprache erfinden. Es geht ihnen gut, dort unten, in ihrer Höhle.

Nur hin und wieder ist Zonka irritiert von Schlurchs Sehnsucht, zu erfahren, was sich hinter dem Oben verbirgt. Hoffnungsvoll bastelt er an einer Maschine, die ihn in die Lage versetzen soll, mit der fremden Welt Kontakt aufzunehmen. Das wiederum macht Zonka große Angst, und plötzlich geraten die Werte, die für Freund-

ZONKA **Dat is onze HUUL, we hebben, wat we nodig hebben: onz, onz, onz un onz. We sin dook gelukkig! Un in Zichikeit! We sin do un wo we sin, da is also do.**

schaft stehen, ins Wanken. Denn je stärker sie spürt, dass es Schlurch in der Huul zu eng und langweilig wird und er sich nach Abenteuern sehnt, desto mehr beginnt Zonka, ihn zu belügen; sei es, um ihn zu schützen, sei es aus Eigennutz. So malt sie ihm die Welt oben in den düstersten Farben, als einen gefährlichen und hässlichen Ort. Und sie verheimlicht ihm, dass sie im Besitz einer Maschine ist, die es möglich macht, zwischen den beiden Welten zu reisen.

Als eines Tages plötzlich ein Mensch in ihrer Höhle auftaucht, der

Schlurchs Neugier nach dem Oben noch mehr befeuert, gerät Zonkas Lügenkonstrukt endgültig aus den Fugen. Und schließlich muss sie sich entscheiden, ob ihr die Freundschaft zu Schlurch so wichtig ist, dass sie ihm nach Oben folgt. Finn-Ole Heinrich und Dita Zipfel ist eine Science Fiction-Geschichte für Kinder gelungen, die mit großer Lust an Spracherfindungen von einer Freundschaft erzählt, die zu zerbrechen droht, weil sie den Anderen zu sehr eingrenzt und seiner Entwicklung keinerlei Raum lässt.

Werner Mink

Auswahlgremium Stücke



Eva Behrendt Berlin

Geboren 1973 in Waiblingen. Studium der Geschichte, Theaterwissenschaft und Germanistik in Mainz, Dijon und Berlin. Seit 1998 freie Autorin u. a. für die taz, den Merkur, die Zeit und vor allem für das Fachmagazin Theater heute. Seit 2001 Redakteurin von Theater heute. Jurorin u. a. für das Festival Impulse, das Berliner Theater treffen, das Festival Politik im Freien Theater und den Hauptstadtkulturfonds. © Foto: Michael Witte



Jürgen Berger Heidelberg

Geboren 1954 in Kenzingen im Breisgau. Studium der Germanistik und Politologie in Heidelberg. Freier Theater- und Literaturkritiker für die Süddeutsche Zeitung, Theater heute, Spiegel Online und die taz. Mitglied der Jury des Berliner Theatertreffens (2008–2010). Seit 2013 Juror des Osnabrücker Dramatikerpreises. Tätig im Auswahlgremium der Mülheimer Theatertage (2003–2007 und seit 2012). © Foto: privat



Christine Dössel München

Geboren in Pegnitz. Studium der Philosophie, Politik- und Theaterwissenschaft an der LMU München. Seit 2007 Fachredakteurin im Feuilleton der Süddeutschen Zeitung, verantwortlich für Theater und Tanz. Als Theaterkritikerin für SZ, Theater heute und andere seit den 90er Jahren tätig. Dozentin u. a. an der DJS München und der Bayerischen Theaterakademie. Jurorin für das Berliner Theatertreffen (2004–2007) und im Auswahlgremium für die Mülheimer Theatertage (2001–2004; 2007–2012 und seit 2019). © Foto: privat



Stephan Reuter Basel

Geboren 1967 in Freiburg. Studium der Germanistik, Anglistik und Nordistik in Freiburg und Tübingen. Theaterkritiker und Redakteur der Basler Zeitung. Davor Lektor für Deutsch, University of Buckingham (England), freier Theater- und Tanzkritiker für Badische Zeitung, Südwestrundfunk, Theater heute, Stuttgarter Nachrichten, Spiegel online. Juror u. a. für das Berliner Theatertreffen (2015–2017). © Foto: privat



Christine Wahl Berlin

Geboren 1971 in Dresden. Studium der Germanistik, Philosophie und Soziologie in Freiburg i. Br. und Berlin. Seit 1995 Autorin und Theaterkritikerin für verschiedene Zeitungen, Fachzeitschriften und Online-Medien wie den Tagesspiegel, Theater heute oder Spiegel online. Jurorin u. a. für das Theaterfestival Impulse (2008–2009), den Hauptstadtkulturfonds (2010–2013), das Berliner Theatertreffen (2010–2013) und aktuell für das Festival für junge Regie Radikal Jung. © Foto: privat

Auswahlgremium KinderStücke



Oliver Bukowski Berlin

Geboren 1961 in Cottbus. Philosophiestudium von 1985 bis 1990. Ab 1987 sozialpsychologisch spezialisiert. Promotionsstipendium und Doktorand Sozialwissenschaften (HUB). Im November 1991 Abbruch des Forschungsstudiums, danach als freischaffender Autor tätig. Seit 1996 verschiedene Lehrtätigkeiten (Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Universität der Künste Berlin, S3 (Studium Szenisches Schreiben) in Graz). Von 1999 bis 2010 ständiger Dozent und Gastprofessor an der Universität der Künste Berlin (Studiengang Szenisches Schreiben). Seit 2012 ständiger Gastdozent an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, Ludwigsburg. © Foto: Karoline Bofinger



Thomas Irmer Berlin

Geboren 1962 in Potsdam. Dr. phil. Studium der Germanistik und Amerikanistik in Leipzig, 1990/91 Fulbright Scholar in den USA, danach wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Leipzig. Von 1998 bis 2003 verantwortlicher Redakteur von Theater der Zeit, anschließend bis 2006 Dramaturg bei spielzeiteuropa / Berliner Festspiele. 2001 und 2009 Juror des Gebrüder-Grimm-Preises des Landes Berlin. Lehrauftrag für Drama und Theater in den USA am Kennedy-Institut der FU Berlin. © Foto: Stella Irmer



Werner Mink Berlin

Geboren 1954 in Darmstadt. Studium der Romanistik in Heidelberg. Von 1982 an am Theater der Stadt Heidelberg als Regieassistent, Dramaturg und künstlerischer Leiter der Sparte Kinder- und Jugendtheater tätig. Seit 1991 freier Regisseur und Dramaturg, unter anderem in Berlin, Rostock, Brüssel, Heilbronn, Celle, Halle und Leipzig. © Foto: Fotostudio Neukölln

Preisjurs

Preisjury Stücke

Christine Dössel
Sprecherin des Auswahlgremiums

Vier weitere Juror*innen werden berufen.

Preisjury Kinderstücke

Thomas Irmer
Sprecher des Auswahlgremiums

Zwei weitere Juror*innen werden berufen.

Jugend-Jury

Der Jugend-Jury der Kinderstücke 2020 gehören Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren an. Gemeinsam mit den Theaterpädagoginnen Elisa Kühnl und Sarah Kranenpoot lesen sie die nominierten Stücke, besuchen die Aufführungen und diskutieren ihre Eindrücke. Am Ende des Festivals kürt die Jugend-Jury ihre*n Preisträger*in, erläutert ihre Entscheidung und überreicht einen selbstgestalteten Preis.

Preise

Mülheimer Dramatikpreis

Der Mülheimer Dramatikpreis wird seit 1976 vergeben. Er ist mit 15.000 Euro dotiert. Die Entscheidung trifft eine vom Auswahlgremium und den Veranstaltern unabhängige Preisjury im Rahmen einer öffentlichen Debatte. Sie findet im Anschluss an die letzte Vorstellung des Festivals, am 6. Juni 2020 gegen 20.30 Uhr, im Theater an der Ruhr statt.

Mülheimer KinderstückePreis

Der Mülheimer KinderstückePreis wird seit 2010 vergeben und ist seit diesem Jahr ebenfalls mit 15.000 Euro dotiert. Bis 2019 betrug die Dotierung 10.000 Euro. Die Entscheidung trifft eine vom Auswahlgremium und den Veranstaltern unabhängige Preisjury im Rahmen einer öffentlichen Debatte. Sie findet im Anschluss an die letzte Vorstellung der „Kinderstücke“, am 29. Mai 2020 gegen 12.30 Uhr, im Theater an der Ruhr statt.

Publikumspreis

Der Publikumspreis der „Stücke 2020“ wird von den Zuschauer*innen des Festivals vergeben. Nach jeder Vorstellung kann jede*r Besucher*in das aufgeführte Stück per Stimmzettel bewerten. Das Ergebnis der Abstimmung wird im Rahmen der Jurydebatte der „Stücke“ bekanntgegeben.

Preisverleihung

In einer feierlichen Matinée, voraussichtlich am Sonntag, dem 21. Juni 2020 um 12 Uhr werden die Gewinner*innen des Mülheimer Dramatikpreises 2020, des Publikumspreises der „Stücke 2020“ und des Mülheimer KinderstückePreises 2020 geehrt.

Preis der Jugend-Jury

Die Jugend-Jury vergibt einen selbstgestalteten Preis an eine*n Autor*in der „Kinderstücke“. Die Entscheidung trifft sie in einer nicht öffentlichen Sitzung. Bekanntgegeben wird sie unmittelbar vor Beginn der „Kinderstücke“-Jurydebatte.

Festival Plus

Die „Stücke 2020“ bringen nicht nur Aufführungen der besten deutschsprachigen Stücke nach Mülheim. Außerhalb der Wettbewerbe um den Mülheimer Dramatikpreis und den Mülheimer KinderStückePreis bieten sie ein vielfältiges Programm.

In den **Publikumsgesprächen** können Sie mit den Autor*innen und Theaterensembles über ihre Eindrücke sprechen.

Bei den Vorstellungen der **Stücke-Werkstatt** lernen Sie Autor*innen und Regisseur*innen kennen, die im kommenden Jahr in Mülheim gemeinsam einen Text erarbeiten.

Die **Internationale Werkstatt „Theater übersetzen“** gewährt Einblicke in ihre Arbeit, wenn die Gläsernen Übersetzer*innen live eines der nominierten Stücke übersetzen.

Wie deutschsprachige Gegenwartsdramatik im Ausland inszeniert wird, können Sie beim **fremdsprachigen Gastspiel** des Théâtre Poche erleben.

Außerdem gastiert das Gewinnerstück des **Heidelberger JugendStücke-Preises 2019** in Mülheim.

Schon seit einigen Wochen bereiten sich Studierende verschiedener **Hochschulen** auf die „Stücke 2020“ vor. In Seminaren setzen sie sich mit den nominierten Texten auseinander. Studierende der Szenischen Forschung präsentieren eigene künstlerische Arbeiten.

Die Blogger*innen des **StückeBlogs** machen das Festivalgeschehen für all diejenigen lebendig, die nicht vor Ort sein können.

Für Kinder gibt es zahlreiche **theaterpädagogische Angebote**. Schulklassen können an Workshops teilnehmen oder die Patenschaft für ein Kinderstück übernehmen. Auch nach den Vorstellungen der „KinderStücke“ gibt es Publikumsgespräche. Jugendliche können in der Jugend-Jury mitarbeiten.



© Foto: privat

Publikumsgespräche

Zu allen Inszenierungen bieten wir Publikumsgespräche an. Hier können Sie mit den Autor*innen der eingeladenen Stücke und den gastierenden Ensembles ins Gespräch zu kommen. Moderiert werden die Publikumsgespräche sowie die öffentliche Jurydebatte zur Vergabe des Mülheimer Dramatikpreises bereits zum zweiten Mal von Sven Ricklefs.

Sven Ricklefs wurde 1962 in Bremen geboren. Er studierte Theater- und Literaturwissenschaften in München. Seit 1987 arbeitet er als Journalist, Moderator, Redakteur, Feature-Autor und freier Geist für den Bayerischen Rundfunk. Außerdem ist er als Theaterkritiker für viele ARD- und Radiostationen im In- und Ausland tätig. Zusammen mit Anke Roeder veröffentlichte Ricklefs das Buch „Junge Regisseure“ in der Reihe „Regie im Theater“ (Fischer Verlag 1993). Seit 2009 moderiert er die Publikumsgespräche beim Festival „Radikal Jung“ am Münchner Volkstheater. Sven Ricklefs lebt in München und Spanien.

StückeWerkstatt

Zusätzlich zum Wettbewerb um den Mülheimer Dramatikpreis und den Mülheimer KinderStückePreis gibt es ab sofort die Mülheimer StückeWerkstatt. **Hier arbeiten Autor*innen gemeinsam mit Regisseur*innen frei von Zeit- und Konkurrenzdruck an einem Theatertext und dessen Umsetzung.** Dabei können sie sich immer wieder über theoretische und praktische Fragen Szenischen Schreibens austauschen. Erfahrene Mentor*innen begleiten die Arbeit. Renommierete Theaterhäuser geben den Text-Regie-Tandems die Möglichkeit, das entstehende Stück frühzeitig auf sein szenisches Potenzial hin zu testen. Mit den Schauspieler*innen des Partner-Theaters entwickeln die Tandems Werkstattaufführungen, die sie dann bei den „Stücken 2021“ in Mülheim präsentieren.

Die Teilnehmer*innen der Mülheimer StückeWerkstatt 2020/21 sind:

Caren Jeß mit **Petra Schönwald**
Partner-Theater: Schauspiel Stuttgart

Anne Lepper mit **Alia Luque**
Partner-Theater: Schauspiel Hannover

Mehdi Moradpour mit **Rieke Süßkow**
Partner-Theater: Schauspielhaus Wien

Nele Stuhler mit **Franz Xaver Mayr**
Partner-Theater: Residenztheater München

Am **26. und 27. Mai um 18 Uhr** stellen sich im Foyer des Theater an der Ruhr jeweils zwei Text-Regie-Tandems vor. Der Eintritt ist frei.

Eine Veranstaltung der Mülheimer Theatertage „Stücke“ in Zusammenarbeit mit dem Drama Forum Graz und dem Deutschen Literaturfonds e. V.; Gefördert im Rahmen von NEUE WEGE durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW in Zusammenarbeit mit dem NRW KULTURsekretariat

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



NRW KULTUR
SEKRETARIAT
W U P P E R T A L

Internationale Werkstatt „Theater übersetzen“

Die Internationale Werkstatt „Theater übersetzen“ findet vom **29. Mai bis 6. Juni** statt. Jährlich laden die „Stücke“ gemeinsam mit dem Internationalen Theaterinstitut (ITI) **zehn professionelle Dramatik-Übersetzer*innen verschiedener Nationalitäten** ein, die aus dem Deutschen in ihre jeweilige Muttersprache übersetzen. Sie arbeiten eng mit den Theatern ihres Landes zusammen und tragen so dazu bei, die deutschsprachige Gegenwartsdramatik weltweit bekannt zu machen. Im Zentrum der Werkstatt stehen die **konkrete Arbeit an ausgewählten Texten** und der Erfahrungsaustausch mit Kolleg*innen und Autor*innen. Die Mülheimer Theatertage bieten die einmalige Chance, nicht nur an Theatertexten zu arbeiten, sondern sie auch auf der Bühne zu erleben. **Gespräche mit Expert*innen aus Verlagen, Medien und Theaterpraxis** geben zudem Einblick in das kulturelle und politische Umfeld der Stücke und des gegenwärtigen deutschsprachigen Theaters.

Einen Eindruck von der Arbeit der Übersetzer*innen vermitteln die **Gläsernen Übersetzer*innen**. Sie werden am 31. Mai sowie am 1., 4. und 5. Juni, jeweils ab 18.30 Uhr, öffentlich an der Übersetzung eines Textes arbeiten und zum Gespräch zur Verfügung stehen.

Die Teilnehmer*innen der Internationalen Werkstatt „Theater übersetzen“ unter Leitung von **Barbara Christ** und **Dorothea Lautenschläger** sind:

Neil Blackadder (USA), Iryna Herasimovic (Belarus), Jayashree Joshi (Indien), Jacek Kaduczak (Polen), Kefei Cao (Deutschland/China), Mera Sainio (Finnland), Uri Shani (Israel), Chiara Tissen (Niederlande), Luciana Waquil (Brasilien) und Tatjana Zbovskaja (Russland).

Um den Diskurs über die Bedeutung von Theatertexten und aktuelle Fragen der Übersetzungsarbeit zu intensivieren, vergibt das Goethe-Institut zudem ein **Stipendium für einen internationalen Gast der Theaterpraxis**, in diesem Jahr an den argentinischen Dramatiker, Regisseur und Übersetzer **Rafael Spregelburd**.

Eine Veranstaltung des ITI Deutschland und der Mülheimer Theatertage; „Theater übersetzen“ – Internationale Werkstatt Mülheim 2020 wird unterstützt vom Goethe-Institut.





© Foto: Samuel Rubio

Fremdsprachiges Gastspiel

Seit 1999 laden die Mülheimer Theatertage auch ausländische Inszenierungen zum Festival ein. Oft sind dies Stücke, an denen im Rahmen der Internationalen Werkstatt „Theater übersetzen“ gearbeitet wurde. In diesem Jahr ist das **Théâtre Poche aus der Schweiz** mit „viande en boîte“, einer französischen Version des Stücks „dosenfleisch“ von **Ferdinand Schmalz** in Mülheim zu Gast.

viande en boîte

Ferdinand Schmalz
Théâtre Poche

Aus dem Deutschen von **Henri Christophe**

Mit **Angèle Colas, Vincent Coppey,**

Guillaume Miramond, Léa Pohlhammer

Regie **Jean-Louis Johannides**

Bühne **Valeria Pacchiani**

Kostüme **Anna Pacchiani**

Musik **Andrés Garcia**

Uraufführung **13.6.2015, Deutsches Theater Berlin**

Premiere der französischsprachigen Fassung **3.10.2019,**

Théâtre Poche, Genf

Aufführungsdauer **1 Stunde**

Aufführungsrechte **S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main**

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

poche---gve.ch

Dosenfleisch ist tierischen Ursprungs und kommt in Form von haltbarer Wurst auf den Tisch. Ferdinand Schmalz geht es allerdings nicht um irgendeine Wurstfabrikation, sondern um Fernstraßen, Autobahnen und all die Menschen, die als Unfall-, Haftpflicht-, und anderweitig versichertes Crashpotential unterwegs sind. High Tech-Dosenfleisch in Blechkisten mit Internetanschluss und Einparkensensorik. Der österreichische Sprachartist Ferdinand Schmalz wurde 2014 zum ersten Mal mit „am beispiel der butter“ nach Mülheim eingeladen und prompt zum Nachwuchsautor des Jahres gekürt. Schon da war klar, dass da einer mit großer poetischer Kraft unterwegs ist und rund um seinen Künstlernamen lyrische Sprachgebilde baut. In „dosenfleisch“ („Stücke 2016“) lässt er einen Fernfahrer, den Versicherungsfahnder Rolf, die ehemalige Schauspielerin Jayne und eine gewisse Beate sprechen. In deren Raststätte treffen sie aufeinander und erzählen vom mörderischen Treiben draußen auf der Piste. Jayne zum Beispiel war selbst einmal „fleischsalat“ und hatte nach einem Unfall „die strenge form verloren“. Sie sei der einst rundum „unverdellt“ gewesen, meint sie, jetzt aber nur noch „total-schaden“.

Jürgen Berger

Heidelberger JugendStückePreis

Seit 2012 kooperieren die Mülheimer Theatertage mit dem Heidelberger Stückemarkt. Die jeweiligen **Preisträger*innen des Kinder- und Jugendtheaters werden im Folgejahr beim kooperierenden Festival gezeigt**. In diesem Jahr gastiert „Iason“ von Kristo Šagor bei den „Stücken 2020“.

Iason

Kristo Šagor
Junges Staatstheater
Braunschweig



Mit **Cino Djevid, Luca Füchtenkordt, Isabell Giebeler,**

Johannes Kienast, Götz van Ooyen, Saskia Taeger

Regie **Jörg Wesemüller**

Bühne & Kostüme **Jasna Bošnjak**

Dramaturgie **Kathrin Simshäuser**

Uraufführung **18.5.2018, Junges Staatstheater**

Braunschweig

Aufführungsdauer **1 Stunde 20 Minuten**

Aufführungsrechte **Gustav Kiepenheuer**

Bühnenvertriebs-GmbH

staatstheater-braunschweig.de

Die Argonautensage ist ein oft und variantenreich erzählter griechischer Mythos. Iason erhält darin den Auftrag seines Onkels Pelias, das Goldene Vlies aus Kolchis zu rauben – dann wäre Pelias bereit, die Macht an den rechtmäßigen Thronfolger Iason abzutreten. Eine gefährliche Reise ohne Wiederkehr denkt Pelias arglistig. Mit dem sagenhaft schnellen Schiff Argo und über 50

griechischen Helden an Bord macht sich Iason auf den weiten Weg. Bei Kristo Šagor ist die Geschichte eine Initiationsreise, die den Titelhelden und seine Gefährten mit Abenteuern, Gefahren, Zweifeln, Verlusten und mit dem Tod konfrontiert. Es wird eine Reise zu sich selbst, sie führt auch über Irrwege und Schleifen, Rückbesinnung und Innehalten. Und es sind vor allem Fragen, die Iason antreiben: Was ist ein Held? Und was Heimat? Was bedeuten Abenteuer, Glück und Liebe? Als er schließlich zurückkehrt mit vielen Erfahrungen und dem wertvollen Widderfell im Gepäck, fragt er seine Frau Medea, die er begehrt hat wie kein Weib zuvor und die ihm zu Liebe in Kolchis zur Verräterin geworden ist: „Was ist eine Geschichte?“ „Eine große Lüge.“ „Wieso?“ „Der Anfang ist nie der Anfang, und das Ende nie das Ende.“ Bald darauf wird Iason Medea wegen Glauke verlassen ... Jede Geschichte entwirft eine große Erzählung aus der Perspektive dessen, der sie berichtet.

**HEIDELBERGER
STÜCKEMARKT**
DAS THEATERFESTIVAL



Hochschulen

Die „Stücke“ arbeiten auch in diesem Jahr eng mit Hochschulen aus der Region zusammen. Barbara Berendt-Metzner von der **Technischen Universität Dortmund**, Anna Beughold von der **Universität Duisburg-Essen** und Dr. Bernhard Doppler von der **Universität Paderborn** bieten Seminare an, die sich intensiv mit den Stücken des Festivalprogramms befassen. Die Studierenden diskutieren die Texte, besuchen Inszenierungen, betätigen sich als Theaterkritiker*innen oder bringen sich im Blog und bei den Publikumsgesprächen ein. Erstmals gibt es in diesem Jahr auch ein eigenes „KinderStücke“-Seminar an der TU Dortmund. Geleitet wird es von Stefan Schroeder.

Fünf Studierende des Studiengangs **Szenische Forschung an der Ruhr-Universität Bochum** setzen sich künstlerisch mit den Wettbewerbstücken auseinander. **Pano Georgiou, Marlene Helling, Carolin Pfänder, Josephine Raschke** und **Veva Wieland** werden auf der Basis einer der nominierten Stücke eine eigene Arbeit entwickeln. Ob Performance, (Video-)Installation, Fotostrecke oder eine ganz andersgeartete szenische Form – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Während des Festivals stellen die Studierenden, die von Prof. Dr. Sven Lindholm betreut werden, ihre Arbeiten vor.

Am 6. Juni, dem letzten Tag des Festivals, treffen sich die Szenischen Forscher*innen und die Seminarteilnehmer*innen zu einem Studierenden-Symposium im Theater an der Ruhr. Unter dem Titel „Hauptsache Text?!“ diskutieren sie über Rolle und Bedeutung des Textes im Theater.

oben, v.l.n.r.:

Pano Georgiou, © Foto: privat
Marlene Helling, © Foto: Katrin Heß
Carolin Pfänder, © Foto: Veva Wieland
Josephine Raschke, © Foto: Michael Bader
Veva Wieland, © Foto: privat

rechte Seite, 1. Reihe, v.l.n.r.:

Hanna Bartels, © Foto: privat
Laura Biewald, © Foto: privat
Hannah Kuhlmann, © Foto: privat
Jan-Luca Nolte, © Foto: privat
Clara Werdin, © Foto: privat

rechte Seite, 2. Reihe, v.l.n.r.:

Anne Winterhagen, © Foto: privat
Marvin Cetan Wittiber, © Foto: privat
Sarah Heppekaussen, © Foto: privat
Lisa Oppermann, © Foto: privat
Anton Vichrov, © Foto: privat



StückeBlog

Im StückeBlog schauen Studierende verschiedener Fachrichtungen hinter die Kulissen des Festivals. In Text-, Audio- und Videobeiträgen zeigen sie ihre ganz persönlichen Perspektiven auf die „Stücke“ und das Geschehen auf, vor, neben und hinter der Bühne. So machen sie das Festival für all diejenigen lebendig, die nicht vor Ort sein können oder sich für Hintergründe und ergänzende Informationen interessieren. Anekdoten am Rande des Festivalgeschehens haben im StückeBlog genauso Platz wie Porträts der Autor*innen, Fragen des Publikums, Eindrücke der Juror*innen oder Interviews mit den Inszenierungsteams.

Die Blogger*innen **Hanna Bartels, Laura Biewald, Hanna Kuhlmann, Jan-Luca Nolte, Clara Werdin, Anne Winterhagen** und **Marvin Cetan Wittiber** kommen in diesem Jahr von Hochschulen in Bochum, Dortmund und Düsseldorf.

Die Leitung des StückeBlogs übernimmt die Kulturjournalistin **Sarah Heppekaussen**. Unterstützt wird sie von **Lisa Oppermann**, die bereits 2018 für die „Stücke“ gebloggt hat. Verantwortlich für den Bereich Multimedia ist **Anton Vichrov**, ebenfalls StückeBlogger von 2018.

Sein Quartier schlägt das Team des StückeBlogs in der vier.zentrale in der Leineweberstraße 15–17 auf. Hier arbeiten die Blogger*innen an Texten, Audio- und Videobeiträgen, tauschen sich aus, experimentieren mit neuen Formen und setzen sich gern auch mit Ihren Meinungen, Kommentaren, Ideen und Anregungen auseinander.

Der Blog ist erreichbar über **blog.stuecke.de**

Die StückeBlogger*innen sind auch aktiv bei **Instagram** und **Twitter**.

Festivalzentrum

Die Foyers der Spielstätten gestaltet die Bühnenbildnerin Cordula Körber. Hier erhalten Sie Informationen zum Programm und finden Rezensionen zu den aufgeführten Stücken.

An den Poesietischen der gastierenden Theater gibt es die Programmhefte der Wettbewerbsstücke und am Büchertisch der Buchhandlung proust wörter + töne können Sie nach Herzenslust stöbern.

Außerdem gewähren Ihnen Übersetzer*innen der Internationalen Werkstatt „Theater übersetzen“ Einblick in ihre Arbeit. Und Sie können miterleben, auf welche Weise Studierende der Szenischen Forschung sich einige der nominierten Stücke erschließen.

Gläserne Übersetzer*innen
So, 31.5., Mo, 1.6., Do, 4.6.
und Fr, 5.6., jeweils um 18.30
Uhr im Theater an der Ruhr

© Cordula Körber



Bühnenfoyer Stadthalle Stücke 2020

Theaterpädagogik

Workshops

Für Schulen bieten die Theaterpädagoginnen Lisa Hetzel und Sarah Kranenpoot Workshops zu ausgewählten Stücken an. Die Workshops sind spielpraktische Einführungen in Verbindung mit dem Besuch einer Vorstellung der „KinderStücke“.

Publikumsgespräche

Nach einigen Aufführungen gibt es die Möglichkeit, mit den Autor*innen der Stücke und den gastierenden Ensembles ins Gespräch zu kommen. Sie geben Auskunft über ihre Arbeit und beantworten Fragen zum Stück.

Patenklassen

Außerdem können einzelne Schulklassen die Patenschaft für ein Kinderstück übernehmen. Gemeinsam mit Theaterpädagogin Sarah Kranenpoot entdecken die Schüler*innen, wie man einen Dramentext liest und tauchen tief in die Themenwelt des jeweiligen Stücks ein. In Schreib-, Spiel- oder Kreativwerkstätten entstehen eigene kleine Präsentationen passend zum jeweiligen Kinderstück.

Seit einigen Jahren arbeiten die Mülheimer Theatertage mit der Gemeinschaftsgrundschule Zunftmeisterschule zusammen. Zusammen mit

Lisa Hetzel erschließen sich Kinder der 4. Jahrgangsstufe „Familie auf Bestellung“ von Holger Schober und erarbeiten dazu eine Szenencollage, die sie am 28.5. im Ringlokschuppen aufführen.

Jugend-Jury

Die Jugend-Jury der „KinderStücke 2020“ wird von den Theaterpädagoginnen Elisa Kühnl und Sarah Kranenpoot angeleitet und begleitet. Am Ende des Festivals kürt die Jugend-Jury ihre Preisträgerin bzw. ihren Preisträger und überreicht einen selbstgestalteten Preis.

Kooperation mit dem Kinder- und Jugendtheaterzentrum

Am 28. und 29.5. ist das Kinder- und Jugendtheaterzentrum mit dem Fachtag „neue+stücke“ zu Gast beim Festival. Der Fachtag ist als öffentliche Dramaturgiesitzung konzipiert, zu der nicht nur Dramaturg*innen, Autor*innen und Regisseur*innen eingeladen sind, sondern alle, die Interesse an neuer Dramatik für junges Publikum haben. Die Teilnehmer*innen werden außerdem Vorstellungen der „KinderStücke“ besuchen.

Spielstätten

Stadthalle

Theodor-Heuss-Platz 1
45479 Mülheim an der Ruhr

(für Navigationssysteme: Bergstraße)

Anfahrt aus Richtung Dortmund (A 40)

Sie fahren auf der A 40, verlassen die Autobahn an der Abfahrt Mülheim-Winkhausen und biegen links auf L445 \ \ Aktienstraße (Richtung: Mülheim-Winkhausen, Essen-Borbeck). Sie fahren immer geradeaus und folgen der Beschilderung Richtung Stadthalle. Sie überqueren die Konrad-Adenauer-Brücke und fahren danach sofort rechts ab Richtung Stadthalle. Sie befinden sich dann auf der Bergstraße. Auf der linken Seite finden Sie die Aus-schilderung der Parkplätze der Stadthalle.

Anfahrt aus Richtung Düsseldorf (A 52)

Sie fahren die A 52 Richtung Essen bis zum Kreuz Breit-scheid und nehmen dort die Abfahrt Mülheim an der Ruhr. Sie biegen links auf die Kölner Str. (B1) und fahren immer geradeaus. Dann biegen Sie links auf die B 223 (Straßburger Allee) und folgen der Straße (die in die Düsseldorf Straße, Kassenberg, Ruhrufer übergeht). Nach der Kreuzung Ruhrufer/Schloßbrücke, die Sie gera-deaus überqueren, liegt auf der rechten Seite bereits die Stadthalle. Gleich neben der Stadthalle finden Sie auf der rechten Seite die Ausschilderung der Parkplätze.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Von Duisburg: Straßenbahnlinie 901 bis Schloß Broich

Von Essen: Linie U18 oder S1 bis Mülheim Hauptbahnhof und weiter mit der Straßenbahnlinie 901 oder 102 bis Schloß Broich

Theater an der Ruhr

Akazienallee 61
45478 Mülheim an der Ruhr

Anfahrt mit dem Auto

Sie fahren auf der A40 oder A3 bis zum Autobahnkreuz Duisburg Kaiserberg. Nach der Abfahrt Kaiserberg fahren Sie zweimal rechts auf die Ruhrorterstraße und biegen dann auf die Akazienallee rechts ein.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Von Duisburg: Straßenbahnlinie 901 bis Mülheim Raffel-berg, von dort aus fahren Sie mit dem Bus 122 oder gehen zu Fuß (ca. 5 Minuten) die Akazienallee entlang bis zum Theater.

Von Essen: Linie U18 oder S1 bis Mülheim Hauptbahn-hof und weiter mit dem Bus 122 bis Solbad oder mit der Straßenbahnlinie 901 bis Raffelberg und zu Fuß die Akazienallee entlang bis zum Theater.

Karten

Bei allen reservix- Vorverkaufsstellen

muelheim-theater-konzertbuero.
reservix.de

Hotline

0180 – 670 07 33
(0,20 Euro/Anruf, Mobilfunkpreis max. 0,60 Euro)

In Mülheim

Touristinfo
Schollenstraße 1
45468 Mülheim an der Ruhr
Tel. 0208 – 960 960

Ringlokschuppen

Am Schloß Broich 38
45479 Mülheim an der Ruhr

Anfahrt aus Richtung Dortmund und Oberhausen (A 40)

Sie fahren auf der A 40, verlassen die Autobahn an der Abfahrt Mülheim-Winkhausen und biegen rechts auf L445 \ \ Aktienstraße (Richtung: Mülheim-Winkhausen, Essen-Borbeck). Sie fahren immer geradeaus und folgen der Beschilderung Richtung Stadthalle. Sie überqueren die Konrad-Adenauer-Brücke und fahren danach sofort rechts ab Richtung Stadthalle. Sie befinden sich dann auf der Bergstraße. Auf der linken Seite finden Sie die Aus-schilderung der Parkplätze der Stadthalle. Um zum Ringlokschuppen zu gelangen, biegen Sie die nächste Möglichkeit rechts ab, dann wieder rechts. Hier finden Sie den Parkplatz des Ringlokschuppens.

Anfahrt aus Richtung Düsseldorf (A 52)

Sie fahren die A 52 Richtung Essen bis zum Kreuz Breit-scheid und nehmen dort die Abfahrt Mülheim an der Ruhr. Sie biegen links auf die Kölner Str. (B1) und fahren immer geradeaus. Dann biegen Sie links auf die B 223 (Straßburger Allee) und folgen der Straße (die in die Düsseldorf Straße, Kassenberg, Ruhrufer übergeht). An der Kreuzung Ruhrufer/Schloßbrücke, biegen Sie links ab und fahren die nächste Möglichkeit rechts. Hier finden Sie den Parkplatz des Ringlokschuppens.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Von Duisburg: Straßenbahnlinie 901 bis Schloß Broich

Von Essen: Linie U18 oder S1 bis Mülheim Hauptbahnhof und weiter mit der Straßenbahnlinie 901 oder 102 bis Schloß Broich

Preise

Eintrittspreise „Stücke 2020“

Stadthalle Mülheim, Theatersaal
37 Euro / 32 Euro / 24 Euro

Für die Vorstellungen im **Theater an der Ruhr** gilt ein Einheitspreis von 24 Euro bei freier Platzwahl.

Schüler*innen, Studierende, Schwerbehinderte (ab 70 % GdB) und **Inhaber*innen des Mülheim-Passes** erhalten eine Ermäßigung von 40 %.

Inhaber*innen der Ruhrkultur.Card erhalten einmalig eine Ermäßigung von 50 % auf den Kauf einer Karte der 2. Preiskategorie. Reservierungen sind über das Abo-Büro möglich oder direkt an der Abendkasse (nach Verfügbarkeit).

Die RuhrKultur.Card kostet einmalig 45 Euro und ist u. a. online erhältlich. Informationen und Buchung unter: ruhrkulturcard.de.

„**Stücke**“-Abo: 20 % Rabatt auf den Gesamtpreis beim Kartenkauf für alle Stücke.

4 von 8: 10 % Rabatt beim Kauf von Karten für mindestens vier Stücke, frei wählbar (nach Verfügbarkeit).

Die Abonnements können Sie gegen Vorkasse über das Abo-Büro erwerben. Abonnement-Rabatte sind nicht mit anderen Ermäßigungen kombinierbar.

Kontakt Abo-Büro:

Claudia Link
Mo-Fr: 10-12 Uhr und 14-16 Uhr,
Tel. 0208 - 455 41 14,
link@stuecke.de

Eintrittspreise „KinderStücke 2020“

Für Schülergruppen ist der Eintritt frei.

Kartenreservierung für Schulklassen ab dem 9. März 2020 und ausschließlich bei:

Sarah Kranenpoot
Mo-Fr: 10-14 Uhr
Tel. 0208 - 455 41 24
kinder@stuecke.de

Eintritt für alle anderen:
6 Euro (Erwachsene) /
3 Euro (Kinder)

Eintrittspreise Festival Plus

lason:
6 Euro (Erwachsene) /
3 Euro (Kinder)

viande en boîte:
18 Euro / 8 Euro (erm.)

Eine NEUE Theater-Allianz für Mülheim/Ruhr



vier.ruhr

Gefördert im Rahmen von NEUE WEGE durch das
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW
in Zusammenarbeit mit dem NRW KULTURsekretariat

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



NRW KULTUR
SEKRETARIAT

46. Mülheimer Theatertage

Von den zwischen März 2020 und Februar 2021 uraufgeführten deutschsprachigen Stücken werden sieben für den mit 15.000 Euro dotierten Mülheimer Dramatikpreis 2021 nominiert. Fünf deutschsprachige Uraufführungen für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren aus demselben Zeitraum werden für den Wettbewerb um den mit 15.000 Euro dotierten Mülheimer KinderstückePreis 2021 ausgewählt.

8.5. – 26.5.21

stuecke.de

Theater, Verlage
und Autor*innen
können ab sofort
Uraufführungen
melden und
Stücktexte ein-
reichen unter

UA@stuecke.de



Automobile Tradition seit über 90 Jahren.

Mehr Auswahl. Mehr Leistung. Mehr Service.

- Erstklassige VW und Audi Neuwagen
- Persönliche Betreuung – wir nehmen uns Zeit für Ihre Wünsche
- Testen Sie die aktuellen Modelle bei einer Probefahrt

**AUTO
WOLF**

Auto Wolf GmbH & Co. KG
Kölner Straße 8
Mülheim a.d. Ruhr
Tel. 0208 / 48 40 70
www.vw-wolf.de

**AUTOHAUS
WOLF**
Audi Sport

Autohaus Wolf GmbH & Co.KG
Düsseldorfer Str. 261
Mülheim a.d. Ruhr
Tel. 0208 / 48 48 80
www.audi-wolf.de

Die Stücke 1976–2020

Stücke '76

Wolfgang Bauer
Magnetküsse
Burgtheater Wien
Akademietheater

Alfred Bergmann ◦
**Nina + Georg: When
the music's over**
Wuppertaler Bühnen

Peter Hacks
**Das Jahrmarktsfest zu
Plundersweilern**
Münchener Kammerspiele

Franz Xaver Kroetz •
Das Nest
Theater am Neumarkt,
Zürich

Heiner Müller
Die Schlacht
Deutsches Schauspielhaus
Hamburg

Stücke '77

Volker Braun
Tinka
Nationaltheater Mannheim

Wolfgang Deichsel
Loch im Kopp
Städtische Bühnen
Frankfurt

Bernd Grashoff
**Wotans Baby
Hitler im Kinderwagen**
Torturmtheater
Sommerhausen

Peter Hacks ◦
**Ein Gespräch im Hause
Stein über den abwesen-
den Herrn von Goethe**
Deutsches Theater
Göttingen

Karl Otto Mühl
Wanderlust
Schauspielhaus Bochum

Gerlind Reinshagen •
Sonntagskinder
Hessisches Staatstheater
Wiesbaden

Stücke '78

Herbert Achternbusch
Ella
Schaubühne am
Halleschen Ufer, Berlin

Thomas Brasch
Rotter
Württembergisches
Staatstheater Stuttgart

Reinhard Baumgart
**Jettchen Geberts
Geschichte**
Freie Volksbühne Berlin

Franz Xaver Kroetz
Agnes Bernauer
Wuppertaler Bühnen

Martin Sperr •
Die Spitzeder
Theater der Stadt Bonn

Botho Strauß
**Trilogie des
Wiedersehens**
Schaubühne am
Halleschen Ufer, Berlin

Willi Thomczyk ◦
Leerlauf
Die Bühnen in Essen

Stücke '79

Peter Greiner
Roll over Beethoven
Stadttheater Ingolstadt

Bodo Kirshoff
**Das Kind oder Die Ver-
nichtung von Neuseeland**
Saarländisches Staats-
theater Saarbrücken

Franz Xaver Kroetz
Mensch Meier
Düsseldorfer Schau-
spielhaus / Pfalztheater
Kaiserslautern

Horst Laube
**Der erste Tag des
Friedens**
Städtische Bühnen
Frankfurt

Heiner Müller •
Germania Tod in Berlin
Münchener Kammerspiele

Botho Strauß ◦
Groß und klein
Schaubühne am Halle-
schen Ufer, Berlin

Stücke '80

Thomas Bernhard
Vor dem Ruhestand
Münchener Kammerspiele

Thomas Brasch
Lieber Georg
Schauspielhaus Bochum /
Bochumer Ensemble

Rolf Hochhuth ◦
Juristen
Deutsches Theater
Göttingen

Franz Hohler
Die dritte Kolonne
Ensemble der Claque,
Baden, Schweiz

Ernst Jandl •
Aus der Fremde
Schaubühne am Halle-
schen Ufer, Berlin

Urs Widmer
**Stan und Ollie in
Deutschland**
Düsseldorfer
Schauspielhaus

Stücke '81

Thomas Bernhard ◦
Der Weltverbesserer
Schauspielhaus Bochum /
Bochumer Ensemble

Tankred Dorst
Die Villa
Württembergisches
Staatstheater
Stuttgart

Peter Greiner •
Kiez
Bühnen der Stadt Köln

Christoph Hein
**Lassalle fragt Herrn
Herbert nach Sonja.
Die Szene ein Salon**
Düsseldorfer
Schauspielhaus

Heiner Müller
Der Auftrag
Städtische Bühnen
Frankfurt

Urs Widmer
**Züst oder die
Aufschneider**
Städtische Bühnen
Frankfurt

Stücke '82

Tankred Dorst ◦
**Merlin oder
Das wüste Land**
Düsseldorfer
Schauspielhaus

Thomas Hürlimann
**Großvater und
Halbbruder**
Basler Theater

Heiner Müller
Quartett
Bochumer Schauspiel-
haus / Bochumer Ensemble

Stefan Schütz
Stasch
Städtische Bühnen
Osnabrück

Botho Strauß •
Kalldewey, Farce
Deutsches Schauspielhaus
Hamburg

Stücke '83

Volker Braun
Dmitri
Badisches Staatstheater
Karlsruhe

Thomas Strittmatter
Viehjud Levi
Theater der Altstadt,
Stuttgart

Peter Handke
Über die Dörfer
Deutsches Schauspielhaus
Hamburg

George Tabori ◦•
Jubiläum
Schauspielhaus Bochum /
Bochumer Ensemble

Stücke '84

Thomas Brasch
Mercedes
Schauspielhaus Zürich /
Bochumer Schauspielhaus

Friederike Roth
Ritt auf die Wartburg
Niedersächsisches
Staatstheater Hannover

Lukas B. Suter ◦•
Schreibers Garten
Theater am Neumarkt,
Zürich

Thomas Bernhard
Der Schein trägt
Schauspielhaus Bochum

Heiner Müller
**Verkommenes Ufer
Medeamaterial
Landschaft mit
Argonauten**
Schauspielhaus Bochum

Stücke '85

Botho Strauß
Der Park
Düsseldorfer
Schauspielhaus

Ludwig Fels
Der Affenmörder
Münchener Kammerspiele

Lukas B. Suter
Spelterini hebt ab
Theater am Neumarkt,
Zürich

Franz Xaver Kroetz
**Furcht und Hoffnung
der BRD**
Bühnen der Stadt Bielefeld

Klaus Pohl •
Das alte Land
Schauspielhaus Köln

Heinz Rudolf Unger ◦
Zwölfeläuten
Volkstheater Wien

Stücke '86

Tankred Dorst
**Heinrich oder Die
Schmerzen der Phantasie**
Düsseldorfer
Schauspielhaus

Herbert Achternbusch ◦•
Gust
Bayerisches Staats-
schauspiel / Residenz-
theater München

Elfriede Jelinek
Burgtheater
Schauspiel Bonn

Felix Mitterer
Besuchszeit
Tiroler Landestheater
Innsbruck

Stücke '87

Elfriede Jelinek
Krankheit
Schauspiel Bonn

Georg Seidel
Jochen Schanotta
Basler Theater

Volker Ludwig ◦•
Linie 1
Crips Theater Berlin

Stefan Schütz
Die Seidels (Groß & Gross)
Städtische Bühnen
Osnabrück

Harald Mueller
Totenfloß
Münchener Kammerspiele

Horst Wolf Müller
Komarek
Badisches Staatstheater
Karlsruhe

Stücke '88

Jörg Graser
Die Wende
Deutsches Schauspielhaus
Hamburg

George Tabori
Mein Kampf
Theater Dortmund

Volker Braun
**Die Übergangs-
gesellschaft**
Maxim Gorki Theater,
Berlin

Elfriede Müller
Die Bergarbeiterinnen
Freiburger Theater

Gaston Salvatore ◦
Stalin
Theater „Der Kreis“ Wien

Rainald Goetz •
Krieg
Schauspiel Bonn

Stücke '89

Botho Strauß ◦
Besucher
Münchener Kammerspiele

Tankred Dorst •
Korbes
Bayerisches Staatsschauspiel / Residenztheater München

Rainald Goetz
Kolik
Schauspiel Bonn

Gisela von Wysocki
Schauspieler Tänzer Sängerin
Schauspiel Frankfurt

Peter Turrini
Die Minderleister
Burgtheater Wien
Akademietheater

Thomas Brasch
Frauen Krieg Lustspiel
Theater „Der Kreis“ Wien

Stücke '90

George Tabori •◦
Weisman und Rotgesicht
Burgtheater Wien
Akademietheater

Georg Seidel
Carmen Kittel
Düsseldorfer
Schauspielhaus

Jörg Michael Koerbl
Gorbatschow/Fragment
Volksbühne Berlin

Christoph Hein
Die Ritter der Tafelrunde
Schauspiel Halle /
Neues Theater

Heiner Müller
Wolokolamsker Chaussee
Schauspielerinitiative
Theaterwürfel Berlin

Kerstin Specht
Das glühend Männla
Schauspiel Bonn

Herbert Achternbusch
Auf verlorenem Posten
Münchener Kammerspiele

Max Frisch
Jonas und sein Veteran
Schauspielhaus Zürich

Stücke '91

Tankred Dorst
Karlos
Schauspiel Bonn

Botho Strauß
Schlußchor
Hessisches Staatstheater
Wiesbaden

Georg Seidel •◦
Villa Jugend
Berliner Ensemble

Werner Schwab
Übergewichtig Unwichtig Uniform
das Schauspielhaus Wien

Michael Zochow
Traiskirchen
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

Peter Handke
**Das Spiel vom Fragen
oder Die Reise zum
sonoren Land**
Schauspiel Hannover

Stücke '92

Klaus Pohl
Karate-Billi kehrt zurück
Staatstheater Stuttgart
Schauspiel

Philipp Engelmann
Oktoberföhn
Landestheater Württemberg-Hohenzollern,
Tübingen

George Tabori ◦
Goldberg-Variationen
Theater Basel

Michael Roes
Aufriß
Theater der Stadt Koblenz

Michael Zochow
**Drei Sterne über
dem Baldachin**
das Schauspielhaus Wien

Werner Schwab •
**Volksvernichtung oder
Meine Leber ist sinnlos**
Münchener Kammerspiele

Gert Jonke
**Sanftwut oder Der
Ohrenmaschinist**
Schaubühne am Lehniner
Platz, Berlin

Stücke '93

Elfriede Jelinek
Totenauberg
Burgtheater Wien
Akademietheater

Peter Turrini ◦
Alpenglühnen
Schloßpark-Theater Berlin

Marlene Streeruwitz
New York. New York.
Münchener Kammerspiele

Volker Braun
Iphigenie in Freiheit
Staatstheater Cottbus

Dea Loher
Tätowierung
Theater Oberhausen

Peter Handke
**Die Stunde da wir nichts
voneinander wußten**
Schauspielhaus Bochum

Rainald Goetz •
Katarakt
Schauspiel Frankfurt

Stücke '94

Tankred Dorst
Herr Paul
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

Dea Loher
Leviathan
Schauspiel Hannover

Herbert Achternbusch •
**Der Stiefel und
sein Socken**
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

Michael Roes
Cham
Bühnen der Stadt Köln
Schauspiel

Oliver Bukowski ◦
Londn-L.Ä.-Lübbenau
theater 89 Berlin

Robert Schneider
**Traum und Trauer
des jungen H.**
Schauspiel Hannover

Botho Strauß
Das Gleichgewicht
Nationaltheater Mannheim

Stücke '95

Franz Xaver Kroetz
Der Drang
Münchener Kammerspiele

Elfriede Jelinek
**Raststätte oder Sie
machens alle**
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

Christoph Hein
Random
Staatsschauspiel Dresden

Einar Schleaf •
Totentrompeten
Mecklenburgisches Staats-
theater Schwerin / forum
stadtpark theater Graz

Wolfgang Maria Bauer
**In den Augen
eines Fremden**
das Schauspielhaus Wien

Matthias Zschokke ◦
Die Alphabeten
Deutsches Theater Berlin

Thomas Jonigk
**Du sollst mir
Enkel schenken**
Schauspiel Bonn

Stücke '96

Herbert Achternbusch
Letzter Gast
Münchener Kammerspiele

Werner Buhss •
Bevor wir Greise wurden
Freie Kammerspiele
Magdeburg

Gert Jonke
**Gegenwart der
Erinnerung**
Volkstheater Wien

John von Düffel
Solingen
Oldenburgisches
Staatstheater

Tankred Dorst ◦
**Die Geschichte der Pfeile.
Ein Triptychon**
Bühnen der Stadt Köln

Klaus Pohl
**Wartesaal Deutschland
StimmenReich**
Deutsches Theater Berlin

Christoph Marthaler
**Stunde Null oder Die
Kunst des Servierens**
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

Stücke '97

Botho Strauß
Ithaka
Münchener Kammerspiele

Peter Handke
**Zurüstungen für die
Unsterblichkeit**
Schauspiel Frankfurt

Susanne Schneider
Wir Verkäufer
Badisches Staatstheater
Karlsruhe

Elfriede Jelinek
Stecken, Stab und Stangl
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

John von Düffel
**Das schlechteste
Theaterstück der Welt**
Städtische Bühnen
Augsburg

Urs Widmer •◦
Top Dogs
Theater Neumarkt Zürich

Einar Schleaf
Drei Alte tanzen Tango
Mecklenburgisches Staats-
theater Schwerin / forum
stadtpark theater Graz

Elfriede Müller
Die Touristen
Theater Oberhausen

Stücke '98

Volker Ludwig
Café Mitte
GRIPS Theater Berlin

Kerstin Specht
Die Froschkönigin
Staatstheater Stuttgart

Elfriede Jelinek ◦
Ein Sportstück
Burgtheater Wien

Oliver Bukowski
Nichts Schöneres
Mecklenburgisches Staats-
theater Schwerin / forum
stadtpark theater, Graz

Daniel Call
Wetterleuchten
Theater Dortmund

Simone Schneider
Malaria
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

Dea Loher •
Adam Geist
Schauspiel Hannover

Albert Ostermaier
Tatar Titus
Schauspiel Hannover

Stücke '99

Peter Turrini ◦
Die Liebe in Madagaskar
Burgtheater Wien
Akademietheater

Marius von Mayenburg
Feuer Gesicht
Kleist Theater
Frankfurt / Oder

Oliver Bukowski •
Gäste
theater 89 Berlin

Moritz Rinke
**Der Mann, der noch kei-
ner Frau Blöße entdeckte**
Städtische Bühnen
Münster

Botho Strauß
Der Kuß des Vergessens
Schauspielhaus Zürich

Thomas Hürlimann
Das Lied der Heimat
Schauspielhaus Zürich

Theresia Walser
King Kongs Töchter
Theater Neumarkt Zürich

Elfriede Jelinek
**er nicht als er
(zu, mit Robert Walser)**
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

Stücke 2000

Rainald Goetz •
Jeff Koons
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

Albert Ostermaier ◦
The Making Of. B.-Movie
Bühnen der Stadt Köln

Dirk Dobbrow
Legoland
Kleist Theater
Frankfurt/Oder

Werner Fritsch
Steinbruch
Nationaltheater Mannheim

Roland Schimmelpfennig
Vor langer Zeit im Mai
Schaubühne am Lehniner
Platz, Berlin

Thomas Jonigk
Täter
Theater Basel

Sibylle Berg
**Ein paar Leute suchen
das Glück und lachen
sich tot**
Theater Oberhausen

Stücke 2001

Moritz Rinke
Republik Vineta
Thalia Theater Hamburg

Marius von Mayenburg
Parasiten
Münchener Kammerspiele

Theresia Walser
**So wild ist es in unseren
Wäldern schon lange
nicht mehr**
Münchener Kammerspiele

Igor Bauersima^o
norway.today
Düsseldorfer
Schauspielhaus

René Pollesch^o
world wide web-slums
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

Sibylle Berg
Helges Leben
Schauspielhaus Bochum

Roland Schimmelpfennig
Die arabische Nacht
Schauspiel Leipzig

Dea Loher
Klaras Verhältnisse
Theater Neumarkt Zürich

Stücke 2002

Franzobel
**Mayerling. Die öster-
reichische Tragödie**
Volksbühne Wien

Gesine Danckwart^o
Täglich Brot
Theaterhaus Jena, TIF/
Staatsschauspiel/
Dresden, sophiensaele
Berlin / Thalia Theater
Hamburg

René Pollesch
**Prater-Trilogie. Stadt als
Beute / Insourcing des
Zuhause – Menschen in
Scheiss-Hotels / Sex**
Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz
Berlin, Prater

Elfriede Jelinek^o
Macht nichts
Schauspielhaus Zürich

Fritz Kater
Fight City. Vineta
Thalia Theater Hamburg

Sibylle Berg
Hund, Frau, Mann
Burgtheater Wien, Kasino

Roland Schimmelpfennig
Push up 1–3
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

Botho Strauß
Unerwartete Rückkehr
Berliner Ensemble /
Schauspielhaus Bochum
Botho Strauß nahm auf
eigenen Wunsch nicht am
Wettbewerb teil.

Stücke 2003

Roland Schimmelpfennig
Vorher / Nachher
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

Fritz Kater^o
**zeit zu lieben zeit
zu sterben**
Thalia Theater Hamburg

Lukas Bärfuss
**Die sexuellen Neurosen
unserer Eltern**
Theater Basel

Marius von Mayenburg
Das kalte Kind
Schaubühne am
Lehniner Platz Berlin

Elfriede Jelinek
**Prinzessinnendramen
Der Tod und das
Mädchen II, III**
steirischer herbst /
Schauspielhaus Graz /
schauspielhannover

Martin Heckmanns^o
Schieß doch, Kaufhaus!
Theaterhaus Jena /
Staatsschauspiel
Dresden / sophiensaele
Berlin / Thalia Theater
Hamburg

Ulrike Syha
Nomaden
Landestheater Tübingen

Stücke 2004

Elfriede Jelinek^o
Das Werk
Burgtheater Wien

Marc Becker
**Wir im Finale. Ein
deutsches Requiem**
Theaterhaus Jena

Händl Klaus
**Wilde oder Der Mann mit
den traurigen Augen**
steirischer herbst /
schauspielhannover

Moritz Rinke
Die Optimisten
Theater Freiburg

Falk Richter
Electronic City
Schaubühne am
Lehniner Platz

Fritz Kater
**WE ARE CAMERA /
jasonmaterial**
Thalia Theater Hamburg

Martin Heckmanns^o
Kränk
schauspielhannover

Stücke '05

Peter Handke
Untertagblues
Burgtheater Wien
Peter Handke nahm auf
eigenen Wunsch nicht am
Wettbewerb teil.

Roland Schimmelpfennig
Die Frau von früher
Burgtheater Wien

Rebekka Kricheldorf
**Die Ballade vom
Nadelbaumkiller**
Staatstheater Stuttgart

Dea Loher
**Das Leben auf der
Praça Roosevelt**
Thalia Theater Hamburg

Anja Hilling
**Mein junges
idiotisches Herz**
Münchener Kammerspiele

Theresia Walser
**Die Kriegsbericht-
erstatteerin**
Bayerisches
Staatsschauspiel

Lukas Bärfuss^o
**Der Bus (Das Zeug
einer Heiligen)**
Thalia Theater Hamburg

Fritz Kater
3 von 5 Millionen
Deutsches Theater Berlin

Stücke '06

Händl Klaus
Dunkel lockende Welt
Münchener Kammerspiele

Moritz Rinke
Café Umberto
Bremer Theater

René Pollesch^o
Cappuccetto Rosso
Volksbühne Berlin /
Salzburger Festspiele

Gert Jonke
**Die versunkene
Kathedrale**
Burgtheater Wien

Elfriede Jelinek
Babel
Burgtheater Wien

Kathrin Röggla
**draußen tobt die
dunkelziffer**
Maxim Gorki Theater
Berlin

Andres Veiel,
Gesine Schmidt
Der Kick
Maxim Gorki Theater
Berlin / Theater Basel

Stücke '07

Elfriede Jelinek
Ulrike Maria Stuart
Thalia Theater Hamburg

Feridun Zaimoglu /
Günter Senkel
Schwarze Jungfrauen
Hebbel am Ufer Berlin

Dirk Laucke
**alter ford escort
dunkelblau**
Theater Osnabrück

Darja Stocker
Nachtblind
Thalia Theater Hamburg

Lukas Bärfuss
**Die Probe (Der brave
Simon Korach)**
Münchener Kammerspiele

Helgard Haug &
Daniel Wetzel,
Rimini Protokoll^o
**Karl Marx: Das Kapital,
Erster Band**
Düsseldorfer Schauspiel-
haus / Hebbel am Ufer
Berlin / Schauspielhaus
Zürich / schauspiel-
hannover

Martin Heckmanns
Wörter und Körper
Schauspiel Stuttgart

Armin Petras /
Thomas Lawinky
Mala Zementbaum
Maxim Gorki Theater
Berlin

Stücke '08

Fritz Kater
Heaven (zu tristan)
Maxim Gorki Theater Ber-
lin / schauspielhannover

René Pollesch
**Liebe ist kälter als
das Kapital**
Schauspiel Stuttgart

Laura de Weck
Lieblingsmenschen
Theater Basel

Felicia Zeller^o
Kaspar Häuser Meer
Theater Freiburg

Ewald Palmetshofer
**hamlet ist tot.
keine schwerkraft**
Schauspielhaus Wien /
wiener wortstaetten

Philipp Löhle
Genannt Gospodin
Schauspielhaus Bochum

Theresia Walser
Morgen in Katar
Staatstheater Kassel

Dea Loher^o
Das letzte Feuer
Thalia Theater Hamburg

Stücke '09

René Pollesch^o
Fantasma
Burgtheater Wien,
Akademietheater

Lutz Hübner
Geisterfahrer
Schauspiel Hannover

Ulrike Syha
Privatleben
Die Theater Chemnitz

Elfriede Jelinek^o
**Rechnitz
(Der Würgeengel)**
Münchener Kammerspiele

Roland Schimmelpfennig
Hier und Jetzt
Schauspielhaus Zürich

Sibylle Berg
**Die goldenen
letzten Jahre**
Theater Bonn

Oliver Bukowski
Kritische Masse
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg

Stücke 2010

Roland Schimmelpfennig^o
Der goldene Drache
Burgtheater Wien, Akade-
mietheater

Elfriede Jelinek
**Die Kontrakte des
Kaufmanns**
**Eine Wirtschafts-
komödie**
Thalia Theater Hamburg
Koproduktion Schauspiel
Köln

Nis-Momme Stockmann
Kein Schiff wird kommen
Schauspiel Stuttgart

Kathrin Röggla
Die Beteiligten
Düsseldorfer
Schauspielhaus

Dea Loher ◦
Diebe
Deutsches Theater Berlin

Dirk Laucke
Für alle reicht es nicht
Staatsschauspiel Dresden

Ewald Palmethofer
faust hat hunger
und verschluckt sich
an einer grete
Schauspielhaus Wien

Stücke 2011

Felicia Zeller
Gespräche mit
Astronauten
Nationaltheater Mannheim

Fritz Kater
we are blood
Schauspiel Leipzig

Elfriede Jelinek •
Winterreise
Münchener Kammerspiele

Kevin Rittberger
Kassandra oder die Welt
als Ende der Vorstellung
Schauspielhaus Wien

Lutz Hübner
Die Firma dankt
Staatsschauspiel Dresden

Nurkan Erpulat,
Jens Hillje ◦
Verrücktes Blut
Ballhaus Naunynstraße
Berlin / Ruhrtriennale

Oliver Kluck
Warteraum Zukunft
Deutsches Nationaltheater
Weimar

Stücke 2012

Peter Handke •
Immer noch Sturm
Thalia Theater Hamburg /
Salzburger Festspiele

Anne Lepper
Käthe Hermann
Theater Bielefeld

René Pollesch
Kill your Darlings!
Streets of Berladelphia
Volksbühne am Rosa-
Luxemburg-Platz, Berlin
Das Stück konnte nicht
gezeigt werden und nahm
deshalb nicht am Wettbe-
werb teil.

Martin Heckmanns
Vater Mutter
Geisterbahn
Staatsschauspiel Dresden

Roland Schimmelpfennig
Das fliegende Kind
Burgtheater Wien,
Akademietheater

Claudia Grehn,
Darja Stocker
Reicht es nicht zu sagen
ich will leben
Deutsches National-
theater Weimar /
Schauspiel Leipzig

Philipp Löhle ◦
Das Ding
Deutsches Schauspielhaus
in Hamburg / Ruhrfest-
spiele Recklinghausen

Stücke 2013

Marianna Salzmann ◦
Muttersprache
Mameloschn
Deutsches Theater Berlin

Nis-Momme Stockmann
**Tod und Wiederaufer-
stehung der Welt meiner**
Eitern in mir
Schauspiel Hannover

Felicia Zeller
X-Freunde
Schauspiel Frankfurt

Franz Xaver Kroetz
Du hast gewackelt.
Requiem für ein
liebes Kind
Residenztheater München

Moritz Rinke
Wir lieben und
wissen nichts
Konzert Theater Bern

Katja Brunner •
Von den Beinen zu kurz
Schauspiel Hannover

Elfriede Jelinek
FaustIn and out
Schauspielhaus Zürich

Azar Mortazavi
Ich wünsch mir eins
Theater Osnabrück

Stücke 2014

René Pollesch
Gasoline Bill
Münchener Kammerspiele

Philipp Löhle
Du (Normen)
Nationaltheater Mannheim

Wolfram Höll •
Und dann
Schauspiel Leipzig

Rebekka Kricheldorf
Alltag & Ekstase
Deutsches Theater Berlin

Laura de Weck
Archiv des
Unvollständigen
Oldenburgisches Staats-
theater / Ruhrfestspiele
Recklinghausen

Helgard Haug &
Daniel Wetzel ◦
Qualitätskontrolle
Rimini Protokoll /
Schauspiel Stuttgart

Ferdinand Schmalz
am beispiel der butter
Schauspiel Leipzig

Stücke 2015

Wolfram Lotz
Die lächerliche Finsternis
Burgtheater im
Akademietheater, Wien

Felicia Zeller
Wunsch und Wunder
Saarländisches Staats-
theater Saarbrücken

Elfriede Jelinek
Die Schutzbefohlenen
Thalia Theater Hamburg

Rebekka Kricheldorf
Homo Empathicus
Deutsches Theater
Göttingen

Yael Ronen & Ensemble ◦
Common Ground
Maxim Gorki Theater,
Berlin

Dirk Laucke
Furcht und Ekel.
Das Privatleben
glücklicher Leute
Schauspiel Stuttgart

Ewald Palmethofer •
die unverheiratete
Burgtheater im Akademie-
theater, Wien

Stücke 2016

Yael Ronen & Ensemble
The Situation
Maxim Gorki Theater,
Berlin

Fritz Kater
Buch (5 ingredientes
de la vida)
Schauspiel Stuttgart /
Münchener Kammerspiele

Sibylle Berg ◦
Und dann kam Mirna
Maxim Gorki Theater,
Berlin

Wolfram Höll •
Drei sind wir
Schauspiel Leipzig

Felicia Zeller
Zweite allgemeine
Verunsicherung
Schauspiel Frankfurt

Ferdinand Schmalz
dosenfleisch
Burgtheater Wien /
Deutsches Theater
Berlin

Thomas Melle
Bilder von uns
Theater Bonn

Stücke 2017

Olga Bach
Die Vernichtung
Konzert Theater Bern

Clemens J. Setz
Vereinte Nationen
Nationaltheater Mannheim

Anne Lepper •
Mädchen in Not
Nationaltheater Mannheim

Ferdinand Schmalz
der thermale widerstand
Schauspielhaus Zürich

Elfriede Jelinek
Wut
Münchener Kammerspiele

Milo Rau
Empire
IIPM / Zürcher Theater
Spektakel / Schaubühne
am Lehniner Platz /
steirischer herbst

Konstantin Küspert ◦
europa verteidigen
ETA Hoffmann Theater
Bamberg

Stücke 2018

Ewald Palmethofer
Vor Sonnenaufgang
Theater Basel

Ibrahim Amir
Homohalal
Staatsschauspiel Dresden

Rebekka Kricheldorf
Fräulein Agnes
Deutsches Theater
Göttingen

Elfriede Jelinek ◦
Am Königsweg
Deutsches Schauspielhaus
Hamburg

Maria Milisavljevic
Beben
Theater und Orchester
Heidelberg

Thomas Melle
Versetzung
Deutsches Theater Berlin

Thomas Köck •
**paradies spielen (abend-
land. ein abgesang)**
Nationaltheater Mannheim

Simon Stone
Hotel Strindberg
Burgtheater Wien /
Theater Basel
Das Stück konnte nicht in
Mülheim gezeigt werden
und nahm deshalb nicht am
Wettbewerb teil.

Stücke 2019

Sibylle Berg
Wonderland Ave.
Schauspiel Köln

Wolfram Höll
Disko
Schauspiel Leipzig

Elfriede Jelinek
**Schnee Weiss (Die Erfin-
dung der alten Leier)**
Schauspiel Köln

Konstantin Küspert
Der Westen
ETA Hoffmann Theater
Bamberg

Clemens J. Setz
Die Abweichungen
Schauspiel Stuttgart

Thomas Köck ◦•
atlas
Schauspiel Leipzig

Enis Maci
Mitwisser
Schauspielhaus Wien

Simon Stone
Eine griechische Trilogie
Berliner Ensemble
Das Stück konnte nicht in
Mülheim gezeigt werden
und nahm deshalb nicht am
Wettbewerb teil.

Stücke 2020

Falk Richter
In My Room
Maxim Gorki Theater
Berlin

Felicia Zeller
Der Fiskus
Staatstheater Braun-
schweig

Sivan Ben Yishai
**LIEBE/ Eine argumen-
tative Übung**
Nationaltheater Mannheim

Bonn Park
Das Deutschland
ETA Hoffman Theater
Bamberg

Ewald Palmethofer
Die Verlorenen
Residenztheater München

Caren Jeß
Bookpink
Schauspielhaus Graz

Thomas Melle
Ode
Deutsches Theater Berlin

Kevin Rittberger
IKI. radikalmensch
Theater Osnabrück

Mülheimer Dramatikpreis 1976–2019 Die Preisträger*innen

1976 Franz Xaver Kroetz Das Nest	1988 Rainald Goetz Krieg	1999 Oliver Bukowski Gäste	2010 Roland Schimmelpfennig Der goldene Drache
1977 Gerlind Reinshagen Sonntagskinder	1989 Tankred Dorst Korbes	2000 Rainald Goetz Jeff Koons	2011 Elfriede Jelinek Winterreise
1978 Martin Sperr Die Spitzeder	1990 George Tabori Weisman und Rotgesicht	2001 René Pollesch world wide web-slums	2012 Peter Handke Immer noch Sturm
1979 Heiner Müller Germania – Tod in Berlin	1991 Georg Seidel Villa Jugend	2002 Elfriede Jelinek Macht nichts	2013 Katja Brunner Von den Beinen zu kurz
1980 Ernst Jandl Aus der Fremde	1992 Werner Schwab Volksvernichtung oder Meine Leber ist sinnlos	2003 Fritz Kater zeit zu lieben zeit zu sterben	2014 Wolfram Höll Und dann
1981 Peter Greiner Kiez	1993 Rainald Goetz Katarakt	2004 Elfriede Jelinek Das Werk	2015 Ewald Palmetshofer die unverheiratete
1982 Botho Strauß Kalldewey, Farce	1994 Herbert Achternbusch Der Stiefel und sein Socken	2005 Lukas Bärfuss Der Bus (Das Zeug einer Heiligen)	2016 Wolfram Höll Drei sind wir
1983 George Tabori Jubiläum	1995 Einar Schleef Totentrompeten	2006 René Pollesch Cappuccetto Rosso	2017 Anne Lepper Mädchen in Not
1984 Lukas B. Suter Schreibers Garten	1996 Werner Buhss Bevor wir Greise wurden	2007 Helgard Haug, Daniel Wetzel / Rimini Protokoll Karl Marx: Das Kapital, Erster Band	2018 Thomas Köck paradies spielen (abend- land. ein abgesang)
1985 Klaus Pohl Das Alte Land	1997 Urs Widmer Top Dogs	2009 Elfriede Jelinek Rechnitz (Der Würgeengel)	2019 Thomas Köck atlas
1986 Herbert Achternbusch Gust	1998 Dea Loher Adam Geist		
1987 Volker Ludwig Linie 1			

Die KinderStücke 2010–2020

Kinder- Stücke 2010

Katrin Lange
Alice: Im Wunderland!
Junges Schauspielhaus
Düsseldorf

Franziska Steiof
**Undine, die kleine
Meerjungfrau**
Junges Schauspielhaus
Düsseldorf

Petra Wüllenweber
Am Horizont
Theater Überzweg,
Saarbrücken

Kathrin Leuenberger,
Sibylle Heiniger
Kleiner Riese Stanislas
Figurentheater Lupine

Ulrich Hub •
Nathans Kinder
Theater Junge Generation
Dresden

Kinder- Stücke 2011

Ingeborg von Zadow
Über Lang oder Kurz
tjg. Theater Junge
Generation, Dresden

Yoko Tawada
**Mein kleiner Zeh
war ein Wort**
Theaterwerkstatt
Pilkentafel, Flensburg

Michael Müller •
**Über die Grenze ist
es nur ein Schritt**
Junges Schauspielhaus
Hamburg

Jörg Isermeyer
Ohne Moos nix los
GRIPS Theater Berlin

Rudolf Herfurtner
**Das Geschenk des weißen
Pferdchens**
Schauburg München

Kinder- Stücke 2012

Katrin Lange
**Freund Till, genannt
Eulenspiegel**
Junges Staatstheater
Braunschweig

Petra Wüllenweber
Zur Zeit nicht erreichbar
theater überzweg,
Saarbrücken

Jens Raschke •
Schlafen Fische?
Theater im Werftpark, Kiel

Lutz Hübner
Held Baltus
GRIPS Theater Berlin

Michael Schramm,
Sabine Zieser
**Lottes Feiertag oder
wie Joseph zu seiner
Ohrfeige kam**
Theater Mumpitz,
Nürnberg

Kinder- Stücke 2013

PeterLicht
Wunder des Alltags
Junges Schauspielhaus
Düsseldorf

Martin Baltscheit
**Die Geschichte vom
Löwen, der nicht bis
3 zählen konnte**
Deutsches Nationaltheater
Weimar

Heino N. Schade
Jo im roten Kleid
Theater Triebwerk
Hamburg/Hannover

Thilo Reffert •
Nina und Paul
Landestheater Tübingen

Heike Falkenberg
**Nach Toronto! oder
Meine Mutter heiratet
deinen Vater**
Landestheater Detmold

Kinder- Stücke 2014

Rudolf Herfurtner
Mensch Karnickel
Theater Osnabrück

Andreas Schertenleib
**Der Bär, der ein Bär
bleiben wollte**
Schertenleib&Seele

Thilo Reffert
Mein Jahr in Trallalabad
Landestheater Tübingen

Michael Müller
Draußen bleiben
Theater Lüneburg

Milena Baisch •
**Die Prinzessin
und der Pjår**
GRIPS Theater Berlin

Kinder- Stücke 2015

Carsten Brandau •
Dreier steht Kopf
Theaterhaus Ensemble,
Frankfurt am Main

Katrin Lange
Zaubermühle
Schnawwl, Nationaltheater
Mannheim

Sibylle Berg
**Mein ziemlich seltsamer
Freund Walter**
Consol Theater
Gelsenkirchen

Kristo Šagor
Patrick's Trick
Theater der Jungen Welt
Leipzig

Ulrich Hub ◊
Ein Känguru wie Du
Junges Theater, Stadt-
theater Ingolstadt

Kinder- Stücke 2016

Thilo Reffert
Ronny von Welt
Junges Landestheater
Tübingen

Carsten Brandau •◦
Himmel und Hände
Theater der Stadt Aalen

Nora Mansmann
fuchs & freund
Theater Junge Generation
Dresden

Finn-Ole Heinrich
**Die Reise zum Mittel-
punkt des Waldes**
Junge WLB Esslingen /
Junges Theater Freiburg

Jens Raschke
**Was das Nashorn sah, als
es auf die andere Seite
des Zaunes schaute**
Theater Osnabrück

Kinder- Stücke 2017

Tina Müller •
Dickhäuter
Theater Fallalpa, Zürich

Marc Becker
Die Glücksforscher
Oldenburgisches
Staatstheater

Roland Schimmelpfennig ◦
Die Biene im Kopf
Consol Theater
Gelsenkirchen

Julia Penner
Der dicke Sternschnuppe
Theater Osnabrück

Georg Piller, Nadja Sieger
und Ensemble
Aus die Maus
Grips Theater Berlin

Kinder- Stücke 2018

Sigrid Behrens
Anfall und Ente
Junges Theater Konstanz

Simon Windisch
und Ensemble
**Wie man die Zeit
vertreibt**
Junge Hunde, Theater an
der Rott, Eggenfelden

Thilo Reffert ◦
Mr. Handicap
Junges Schauspiel
Düsseldorf

Christina Kettering
Weiß ist keine Farbe
Comedia Theater Köln

Oliver Schmaering •
In dir schläft ein Tier
Theater an der Parkaue,
Junges Staatstheater
Berlin

Kinder- Stücke 2019

Katja Hensel
Haydi! Heimat!
Landestheater Schwaben,
Memmingen

Eva Rottmann
Die Eisbärin
Theater Kanton Zürich

Oliver Schmaering
Ich, Ikarus
Theater an der Parkaue,
Berlin

Dirk Laucke
**Die größte Gemeinheit
der Welt**
Junges Schauspiel
Düsseldorf

Kristo Šagor •◦
Ich lieb dich
Schauburg München

Kinder- Stücke 2020

Tina Müller
Schokolade
Theater Fallalpa, Zürich

Anah Filou
Am Hafen mit Vogel
Hessisches Landestheater
Marburg

Jens Raschke
**Wer nicht träumt,
ist selbst ein Traum**
Theater an der Rott,
Eggenfelden

Holger Schober
Familie auf Bestellung
Junges Nationaltheater
Mannheim

Finn-Ole Heinrich
und Dita Zipfel
Zonka und Schlurch
Junge WLB Esslingen

Mülheimer KinderStücke- Preis 2010–2019 Die Preisträger*innen

2010
Ulrich Hub
Nathans Kinder

2011
Michael Müller
Über die Grenze ist
es nur ein Schritt

2012
Jens Raschke
Schlafen Fische?

2013
Thilo Reffert
Nina und Paul

2014
Milena Baisch
Die Prinzessin und der Pjär

2015
Carsten Brandau
Dreier steht Kopf

2016
Carsten Brandau
Himmel und Hände

2017
Tina Müller
Dickhäuter

2018
Oliver Schmaering
In dir schläft ein Tier

2019
Kristo Šagor
Ich lieb dich

Dank

Wir danken den Teams der Stadthalle, des Theater an der Ruhr und des Ringlokschuppen für Kompetenz und Engagement bei der technischen Realisierung der Aufführungen

und

Etienne Arnaud, Christine Leyerle und Johanna von Rigal, Maxim Gorki Theater Berlin
Annika Jakobs und Christian Jérôme Timme, Staatstheater Braunschweig
Alexander Bauer, Wolfgang Dürnberger und Isabella Wehdanner, Nationaltheater Mannheim
Stefan Dzierzawa und Matthias Neubauer, ETA Hoffmann Theater Bamberg
Andreas Grundhoff, Regina Ketterer Weber und Rebecca Rieger, Residenztheater München
Georg Kandolf, Schauspielhaus Graz
Michael de Vivie, Christine Drawer und Marco Fanke, Deutsches Theater Berlin
Larissa Benschweit, Jürgen Tepe und Patricia Viereg, Theater Osnabrück

Monika Manger, Theater Fallalpha, Zürich
Carola Unser und Achim Reimschüssel, Hessisches Landestheater Marburg
Sigrid Eder und Sebastian Kamm, Theater an der Rott, Eggenfelden
Inga Schwörer und Jan Weisbrodt, Junges Nationaltheater Mannheim
Anna Grube und Andreas Junghans, Junge WLB Esslingen

mAthieu Bertholet und Fred Schreyer, Théâtre Poche, Genf
Christian Timme und Kathrin Simshäuser, Staatstheater Braunschweig

sowie vielen anderen Kolleg*innen der Theater für die gute Zusammenarbeit bei der Vorbereitung der Gastspiele.

Team

Festivalleitung: Stephanie Steinberg
Pressearbeit: Janna Röper
Dramaturgie, Festivalorganisation: Philine Kleeberg
Kommunikation, Marketing: Katharina Krüger, Katharina Wild
Theaterpädagogik: Lisa Hetzel, Sarah Kranenpoot
Finanzwesen: Daniel Müller
Besucherservice: Claudia Link
Mitarbeit 2020: Lorena Biemann, Caroline Zirves
Technische Beratung: Marc Lenz

Kontakt und Impressum

Mülheimer Theatertage
c/o Theater- und Konzertbüro
Akazienallee 61
45478 Mülheim an der Ruhr
0208 – 455 41 14
info@stuecke.de
nachname@stuecke.de

Redaktion: Janna Röper, Katharina Wild
Design-Konzept, Gestaltung: Büro Freiheit, Köln
Druck: Wölfer DRUCK + MEDIA, Haan
Redaktionsschluss: 12.3.2020
Änderungen vorbehalten

Folgt uns auf facebook und Instagram



NEE

stuecke.de

SCHLECHT

Veranstalter



**THEATER-
UND KONZERTBÜRO
MÜLHEIM AN DER RUHR**

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien